

Mitteldeutsches Land Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang Nr. 179

Schrifts. Verlag u. Druckerei Merseburg, Salferstr. 4, Herz. 2101 u. 2102. Fernr. Nr. 2062. Abz. 2062. Im Jahre 1935 (Vertriebsjahr) befristet für den Vertrieb auf Bestellung u. Rückzahlung

Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 3. August 1935

Monat September 1,25 RM und 0,25 RM Juli-August, durch die Post 2,20 RM, ohne Zustellgebühr. — Abz. 2062, ohne Zustellgebühr. — Abz. 2062, ohne Zustellgebühr. — Abz. 2062, ohne Zustellgebühr.

Einzelpreis 10 Pf.

Eitanische Unterdrückungsmethoden

11 000 Pässe sollen ungültig sein.

Der Gouverneur des Memelgebietes Kurt Lauskas behauptet in einem Interview mit der Zeitung „Vieuras Golas“, eine Wohnzertigung im Memelgebiet habe ergeben, daß 11 000 Pässe, die seit der Schließung des Memelgebietes ausgestellt worden seien und auf Grund deren die Naturalisation erfolgte, ungültig seien. Diese 11 000 Pässe seien ungültig, weil sie den Bestimmungen des Gouverneurs zufolge, entweder gefälscht seien oder weil in den ursprünglichen Dokumenten und Geburtsurkunden, die bei der Ausstellung der Pässe als Unterlagen gedient hätten, fehlerhafte Angaben enthalten seien.

Diese Erklärung hat bei den deutschen Parteien des Memelgebietes die größte Erregung hervorgerufen. Sie erblicken darin einen schweren Schlag gegen das Deutsche, besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen am 29. September. Tausende von Memelländern fürchten nämlich jetzt, ihre Wahlrechte zu verlieren, da die Zeit zu kurz ist, um die Urkunden herbeizubringen, die nötig sind, um die Nichtigkeit der zur Ausstellung vorgelegten Dokumente nachzuweisen. Die Erklärung des Memel-Gouverneurs ist um so besorgniserregender, als sie im Gegensatz zum Schicksal der nachlässigen Einwohner des Gebietes das Bürgerrecht und damit auch das Wahlrecht abspricht. Die Mehrzahl der 11 000 Personen, deren Pässe für ungültig erklärt worden sind, sind Deutsche.

Auslandslügen vom Tage mit aller Schärfe zurückgewiesen.

Im Kranze der Auslandslügen, die sich nicht gegen in Eigenmeldungen über das neue Deutschland ergeben können, will offenbar auch das deutschfeindliche dänische Blatt „Deltidning“ in Kopenhagen nicht fehlen. In seiner Donnerstagsausgabe stellt das Blatt die Behauptung auf, die Abfahrt des Dampfers „Deutschland“ aus New York habe sich nur deshalb so ruhig vollzogen, weil das Schiff ohne die Hafenkreuzfahrtsausweiser sei. Eine Niederlage bei dem Japan-Vertreter in Kopenhagen hätte der Zeitung die Möglichkeit gegeben, sich sofort von der Unwahrheit der ihr übermittelten Meldung zu überzeugen.

Die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press behauptet in einem Berliner Telegramm, daß die Berliner Polizei ebenso wie die SA und die PD sich in Alarmbereitschaft befände, da man Unruhen erwartete. Diese Eigenmeldung teilt sich wahrlich den Verleumdungen der letzten Tage an. Es ist selbstverständlich, daß weder die Berliner Polizei noch die SA oder die PD sich in Alarmbereitschaft befinden. Viele Tausende von Ausländern, die sich in Berlin aufhalten, wissen ebenso wie die Berliner Bevölkerung, daß in Berlin wie im ganzen Reich völlige Ruhe und Ordnung herrschen.

Belfaster Flüchtlinge

1646 katholische Iren aus ihren Häusern und Wohnungen vertrieben

Der Bischof von Down und Connor teilt der Presse mit, daß sich die 1646 katholischen Flüchtlinge, die bei den Unruhen in Belfast aus ihren Häusern und Wohnungen vertrieben wurden, in einer außerordentlich erbarmswürdigen Lage befinden. Viele haben ihr ganzes Hab und Gut in den Trümmern dieser Häuser verloren. Manche von ihnen sind Invaliden und andere sind alte und hilflose Leute; wiederum andere sind arbeitslos. Selbst alte Frontkämpfer und ihre Familien sind unter den Vertriebenen zu finden. Viele katholische Mädchen, die oft die einzigen Einkommensgeber ihrer Familien sind, können wegen der häßlichen Drohungen ihrer religiösen Gegner nicht an ihre Arbeitsstätten zurückkehren.

In der „Catholic Times“ wird gemeldet, daß führende nordische Regierungsmitglieder durch „heftige“ Reden zum Auffommen der Unruhen beigetragen hätten. So habe der Landwirtschaftsminister Sir Basil Brooke u. a. gesagt, die Katholiken seien darauf aus, Ulster mit ihrer ganzen Macht und Kraft zu zerstören. Er empfahl den Leuten, keine Katholiken einzustellen, da diese zu 99 v. H. regierungsfeindlich seien. Er werde weitere Schritte in dieser Richtung unternehmen. Der Großmeister der nordirischen Orangisten habe bei einer öffentlichen Kundgebung das Schlangengift: „Protestanten, stellt nur Protestanten ein!“

In verschiedenen Stellen Amsterdams, insbesondere im Westen und im Judenviertel, kam es zu kommunistischen Straßenkämpfen. Die Polizei mußte wiederholt in größerer Stärke aufbeschieden werden, um die Anmüllungen zu entfernen. Auch die Feuerwehre wurde wiederholt alarmiert, um rote Häuser mit kommunistischen Kampfschildern, die über die Straße gehängt waren, zu entfernen. Ein erster Zwischenfall ereignete sich in der im Judenviertel gelegenen Judenviertel, wo eine große rote Kiste, die mit schweren Steinen voll beladen war, von terroristischen Elementen mitten auf die Straßenbahnspuren gestellt wurde. Als die Polizei erschien, sah sie sich aufgrund eines scheinbar unentwirrbaren Chaos gegenüber, das erst nach der Entfernung der großen Kiste allmählich beseitigt werden konnte. Diefen handelt es sich um eine neue kommunistische Kampfart, denn inzwischen erhielt die Polizei von mehreren Seiten die Mitteilung, daß antirassistische Elemente bestrebt seien, in verschiedenen Stadtteilen den Straßenbahnverkehr lahmzulegen. Von allen Polizeibüros wurden daraufhin starke Polizeistreifen zur Bewachung der Straßenbahnsteige entsandt, während die Kommunisten ihre Sabotageakte nicht durchzusetzen mochten.

In Saanen nördlich von London wurde der Jude David Zeitlin infolge herausfordernden Verhaltens so schwer verprügelt, daß er mit gebrochenem Riefer und mehreren anderen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Verfall fand an einer belebten Straßenecke statt.

Reichsminister Dr. Goebbels an die auslandsendeutsche Jugend.

Berlin hand gestern im Zeichen des Empfanges der auslandsendeutschen Hiltelung durch Reichsminister Dr. Goebbels. Vor dem Gebäude des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda nahmen 1200 Jungen aus dem Deutschland jenseits der Grenzen Aufstellung. Ein Kampfbannertrager der SA, führte das Zeichen des Reichsministers Dr. Goebbels, mit stürmlichem Jubel begrüßt, führte aus, daß es nach dem Jahre begründet habe, in denen sich die auslandsendeutschen Jungen und ihre Eltern der Heimat hätten nähern müssen. Es seien Jahre gewesen, in denen selbst die besten Patrioten an der Zukunft des Landes fast verzweifelt waren. „Ihr sollt nun von hier aus euren Zug durch Deutschland antreten. Ihr seid junge Menschen und als junge

Menschen sollt ihr mit offenen Augen Deutschland sehen, so wie es ist. Ich gehebe offen, wir haben es mit all unserer Arbeit und Tapferkeit nicht fertig gebracht, aus diesem Land ein Paradies zu machen. Wir haben es nicht geschafft, aber wir haben es auch nicht gewollt. Denn es ist nicht Aufgabe der Menschen, auf Erden in einem Paradies zu leben, sondern auf Erden zu kämpfen, zu arbeiten und sich das irdische Brot zu verdienen. Und das allerdings kommt ihr in Deutschland in Stadt und Land, in Süd und Nord, in Ost und West heimlich, nämlich ein Wolf, das an der Arbeit ist, das sich sein Leben erkämpft und das, ausgestattet mit neuen Selbstvertrauen im Gegenstand zu früher, heute zu Holz dazu ist, sich bei anderen Völkern und anderen Ländern sein Leben zu erbetteln. Was wir sind, das sind wir aus eigener Kraft. Ihr sollt euch mit eigenen Augen davon überzeugen, und sollt als Hebergenie in eure Länder zurückkehren.

Die Geburt eines Greuelmärchens

Dr. O. Ber entnimmt sich nicht noch mit Schauern jener entsetzlichen Greuelgeschichten, mit denen die feindliche Presse während des Krieges gegen Deutschland Stimmung zu machen versuchte. Ob es die „Verwendung“ von gefallenen Soldaten zur „Vergewinnung“ war oder die abgedachten Kinderhand in Belgien und Nordfrankreich oder die „ruchlose Ermordung von Kranken-„schwestern“, nichts gab es an Schauerdingen, was nicht vor den Kriegspropagandisten der Gegenseite Gnade gefunden und mit Wollust und Ausföhrlichkeit in den Zeitungen verbreitet und breitgetreten worden wäre. Was an der Front Maßnahmen, wie Minen- oder Flammwerfer, Artilleriebeschuss oder Bombenabwurf war, war in den feindlichen Nebelstücken die Propaganda, die die unermüdet aus den Federn einer aerabean verantwortungslos liegenden Journalistenschicht troff. Nach dem Kriege haben sich die vernünftigen Männer aller Nationen an den Kopf geriffen und sich immer wieder die Frage vorgelegt, wie denn überhaupt so etwas möglich gewesen sein könne. Und die Deutschen, auf die man mit diesen Greuelgeschichten zielte, haben niemals auch nur begreifen können, daß es somit ganz normale Menschen gegeben hat, die diesen Lügengeschichten Glauben schenkten.

Man hat dann späterhin untersucht, wie solche Falschmeldungen zustande sind. Und es war der Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium Bonifant, der eine recht lehrreiche und typische Zusammenfassung über die Geburt eines Greuelmärchens gemacht hat, eine Unterredung, an die gerade jetzt in der deutschen Presse erinnert wird. Als nämlich während des Krieges die deutschen Truppen in Antwerpen eintrafen, wurde dieser Sieg in ganz Deutschland durch Glockenläuten gefeiert. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet darüber folgendermaßen: „Als der Fall Antwerpen bekannt wurde, läuteten die Kirchenglocken.“

Es meldeten dann: Der „Matin“ laut „Kölnische Zeitung“ wurde die Geistlichkeit von Antwerpen gezwungen, nach dem Fall der Festung die Kirchenglocken läuten zu lassen.

Die „Times“: Die belgischen Geistlichen, die sich weigerten, beim Fall Antwerpens die Glocken läuten zu lassen, wurden aus ihren Ämtern vertrieben.

Der „Corriere della Sera“: Laut einer verbreiteten Meldung der „Times“ sind die unglücklichen Geistlichen, die sich weigerten, beim Fall Antwerpens die Glocken läuten zu lassen, zu Zwangsarbeiten verurteilt worden.

Dann griff der „Matin“ seine alte Meldung von neuem auf und ergründete: Wie der „Corriere della Sera“ über London aus Köln erfährt, behauptet es sich, daß die barbarischen Greueler von Antwerpen die unglücklichen



Die Armee gedachte des großen Feldherrn v. Hindenburg. Am allen Standorten des Reichsheeres und der Reichsmarine wurde am Freitag bei einem feierlichen Appell des toten Generalleutnants v. Hindenburg gedacht. Unser Bild zeigt die Feier bei der Flak-Abteilung Lankwitz. (Scherl-M.)



Kranzniederlegung zu Ehren Hindenburgs am Berliner Ehrenmal. Am Todestag Hindenburgs war auch das Ehrenmal in Berlin Mittelpunkt von Ehrungen. Unser Bild zeigt General v. Kullweim vom Kyffhäuserbund und den Reichsriegsoperführer Oberlinndober. (Presse-Illustration-Hofmann-M.)

Geistlichen für ihre heftigste Beizeugung, die Kirchentagelassen zu lassen, dadurch bestraft werden, daß sie mit den Köpfen nach unten als lebende Klöppe in die Glöden hängen.

Auch in unseren Tagen ist das Grenzmaß wieder einmal zerschlagen. Die Weltpresse wimmelt davon, und wollte man ihnen allen entgegenzutreten, die Zeitung würde fast von der ersten bis zur letzten Seite mit Beziehungen an dementsprechend werden müssen. Es ist selbstverständlich, daß die meisten Augen gar nicht erst richtiggestellt zu werden brauchen. Sie sind einfach zu dumm und enthalten so ihr Dementi im eigenen Satz. Doch und wieder muß einmal Freitag dasübereichen werden, und das geschieht denn auch mit der nötigen Eindeutigkeit, so etwa mit der jüngsten Greuelmeldung, daß in Deutschland SA und SS in ständiger Alarmbereitschaft seien, weil Unruhen besorgt würden. Hieran muß man sich schon ein mal mehr erinnern. Die Welt ist eine Welt, die die Oberamerikaner Passionsdialekt nicht mehr in der bisherigen Form durchdringt würden, sondern durch ein antisemitisches Bild ersetzt werden sollten, das die Erklärung eines Lebenskampfes zwischen einem Juden zum Vorbild hätte. Auch daran ist selbstverständlich kein maßvolles Wort, denn die Oberamerikaner Passionsdialekt haben im Jahre 1934 Hofgefangen und werden zumgemäß im Jahre 1935 wieder stattfinden. Das Zwischenprogramm sieht fast genau so aus, wie von Auslandszeitungen behauptet wird.

Das Menschen istetgelegt werden, das man gern „Mordmeldungen“ aus dem Dritten Reich verbreitet, daran hat man sich seit 1933 nach näherer Gewöhnung. Neuerdings soll die Regel eines politischen Wörbers den Reichs-Kaufmann von Sambrun, Kaufmann, getroffen haben. Die Meldung kam durch einen und ist selbstverständlich von Anfang bis zu Ende erlogen. Das gleiche gilt für die Meldung einer englischen Nachrichtenagentur, ein deutsches Bombenflugzeug, schwer benannt, so sogar mit Bomben, sei von zwei deutschen Jagdflugzeugen zum Landen gezwungen worden. Die Meldung ist auf dem Wege nach Afrika. Die Meldung ist auf dem Wege nach Afrika. Die Meldung ist auf dem Wege nach Afrika.

Eine Frau, die eine gewisse Anzahl von Jahren in der Welt der Arbeit verbracht hat, hat sich in der letzten Zeit mit dem Gedanken an die Arbeit beschäftigt. Sie hat sich in der letzten Zeit mit dem Gedanken an die Arbeit beschäftigt. Sie hat sich in der letzten Zeit mit dem Gedanken an die Arbeit beschäftigt.

Ein Testament wird kleingehakt

Wenn die Dancien verstehen, die Quelle der menschlichen Bosheit spendet immer. Ein jeder menschliche Geist ist die Bemerkung gemacht, daß die Gierigkeit länger lebt als die Liebe. Aber die Bosheit lebt sogar länger als das Leben.

So man ein, der ein Leben voller Bosheit hinter sich hat, schließt nicht die Augen, um seine Bosheit mit ins Grab zu nehmen, sondern er macht ein Testament.

Ein Bäckermeister in Budapest hatte, als er kurz eine halbe Million Pengo zu vererben. Zum Erben waren nur zwei Brüder da. Ein guter und ein böser. Der böse war ein Dieb, der trank und dummete und die Welt schon genug fand, sich damit zu begnügen, vernagelt in ihr herumzulaulen.

Der gute war ein Anwalt, der von morgens bis abends arbeitete und die Schönheit schimmernder Goldstücke an seinen Sonntagstagen so sehr verachtete, daß er sie niemals ansah, sondern ohne Pause arbeitete. Der böse Bäckermeister, der diese beiden Brüder hatte, war böse. Aber er hatte wenigstens eine gute Eigenschaft. Er konnte die Reffen beide nicht lieben. Also setzte er den Dieben zum Erben ein und dem Anwalt zum Testamentsvollstrecker mit der Maßgabe, daß von dem ganzen Gelde Holz gekauft werden sollte und der Herrliche Rest davon täglich so viel haben könnte, wie er kleinsten Bräute. Und für jeden Tag, den er nicht erhalten würde, sollte der Anwalt der Erde sein.

Am „Pariser Tageblatt“, in der ganzen französischen Presse, ja in der ganzen Auslands-Presse sind vor kurzer Zeit Nachrichten über Claire Dalozzi, die bekannte Berliner Chansonette, erschienen. Es hieß, sie habe ein Verlöbniß mit Hermann Göring geschlossen in Dresden verheiratet worden und habe sich dann im Gefängnis aufgehängt. Georg Bernhard schrieb im „Pariser Tageblatt“ einen warmen Gedenkartikel. Seine Emigranten-Entrüstung über die angeblichen Verbrechen des Dritten Reiches trieb geradezu aus jedem Satz. Und dabei ist Claire Dalozzi am 1. August im Eröffnungsprogramm der Berliner Scala wieder aufgetreten, und bei dem Publikum, für den diese unheimliche Gattin des Verfalls bekannt ist, wird sie dadurch nur überflüssig Stoff zu einem neuen lustigen Lied gewonnen haben.

Ueber den Fall „Petteroff und Bende“, über den „Wall Nachrichten“ und alles, was damit zusammenhängt, ist schon soviel geschrieben worden, daß es nicht notwendig ist, in diesem Zusammenhanges erörtern, nur einmal darauf einzugehen. Es genügt, an das Beispiel zu erinnern, das wir an die Spitze dieses Aufsatzes gestellt haben und das drastischer wie kein zweites deutlich macht, wie auch in diesem Falle ein jeder, der die Sache nicht verstanden hat, irgendein Land, irgendein Volk vor der Schmachung ins Unrecht zu setzen.

Dieser böse Wille ist heute leider rinas am Deutschland wieder einmal sehr verbreitet.

München „Hauptstadt der Bewegung“

Chrenmal von Führer verliehen / Der historische Marsch des 9. November

Der Führer hat in einer gestern abgehaltenen Besprechung mit Oberbürgermeister Fiebler der Stadt München die Bezeichnung „Hauptstadt der Bewegung“ offiziell verliehen.

Im Namen der Hauptstadt der Bewegung erklärt der Vorsitzende der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion, Christian Weber, folgenden Aufruf: Am 9. November führt sich zum ersten Male ein Volk in Deutschland geschichtlich denkwürdig. Das, an dem im Jahre 1923 unser Führer Adolf Hitler, gefolgt von seinen getreuesten Mitarbeitern, in München den ersten nationalsozialistischen Befreiungsmarsch von „Hitlerbräuere“ durch das Land über den Mariental zum Hauptplatz durchgeführt hat. Für alle Zeiten und alle Geschlechter findet das Mahnmal an der Feldherrnhalle von jenen unerschrockenen Kämpfern der Bewegung, die durch ihren unvermeidlichen Tod die heiligste Ehre der Freiheit und Einheit der deutschen Völker zu erringen suchten. Zur Erinnerung an diesen für die Geschichte der Bewegung und das Schicksal des Deutschen Reiches und Volkes entscheidenden Tag wird am kommenden 9. November d. J. der Marsch von „Hitlerbräuere“ zum Hauptplatz erfolgen. Am der Spitze wird, wie im Jahre 1923, wiederum der Führer eintreten.

Einladung zur Teilnahme an diesen Erinnerungsmarsch ergicht: 1. An alle, die sich im Besitze eines Nachweises der tätigen Teilnahme am Befreiungsmarsch des 9. November befinden; 2. an sämtliche Reichs- und Gauleiters, 3. an sämtliche Angehörige der nationalsozialistischen Bewegungsträger: Brautpaar ohne jedes Abzeichen, jedoch mit der Armbinde von 1923, Wirtel ohne Schultrichter, keine Kopfbedeckung, schwarze oder braune Hufe und Schallstücke. Als einziger Ehrenzeichen wird der Wirtel mit dem SA- und SS-Vermerk der rechten Brusttasche des Brautpaars getragen.

Das Ergebnis: Man verlagte sich

Mussolini drückt seinen Willen durch / Vor neuen Dreierverhandlungen

Die Verhandlungen der beteiligten Mächte über den italienisch-ethiopischen Konflikt sind gestern zum Abschluß gelangt. Der Rat wird heute vormittag 10 Uhr zusammenzutreten; er soll über die Hauptfragen keine Entschlüsse fassen, sondern lediglich die Mitteilung der drei Mächte entgegennehmen, welche die Aufnahme von Verhandlungen unter Regelung des gesamten Problems beabsichtigen und daß sie den Völkern am 4. September hierüber unterrichten werden. Diese Mächte, die im wesentlichen den italienischen Wünschen entspricht, ist in Verhandlungen, die Canal mit Mussolini und dann mit Ben hat, vereinbart und hierauf dem Vertreter Mussolinis mitgeteilt worden. Die Tatsache, daß in Geni endlich Einvernehmen über den Entschlußzustand erreicht wurde, ist, wenn die Zustimmung Mussolinis auch noch ausbleibt, wird von der Pariser Presse ohne große Begeisterung begrüßt werden. Man läßt durchblicken, daß der Entschlußzustand in der Sache nicht zu Gunsten Mussolinis, ohne daß jedoch das Grundproblem seiner Lösung einen Schritt näher gekommen sei.

Der „Times“-Korrespondent in Addis Abeba meldet, die in Geni erörterten Punkte hätten in absehbare Kreise Enttäuschung und teilweise sogar Verzweiflung verursacht. Die extreme Auffassung sei, daß der Genier Plan die Lage unendlich lässig, und daß das maßgebende Ende die Einstellung Mussolinis in Geni-Konflikten sein werde. In diesem Falle werde die Verhandlung bis zum Ende gelieft werden. Aus George Town (Britisch-Guayana) meldet Reuters, daß auf einer Tagung für den Fortschritt der Reger Entschlüsse angenommen wurden, in denen die britische Regierung aufzufordern wird, einen italienisch-ethiopischen Krieg zu verhindern, und in denen der absehbare Leiter der Sympathien der Reger mit seinen Bemühungen um Aufrechterhaltung der Freiheit seines Landes verhindert wird.

Erst jetzt wird der genaue Wortlaut der interaktiven Stellen der Rede bekannt, die Mussolini vor einiger Zeit vor den Schwarzafrikanern in Goli bei Neapel hielt. Wie man aus laubhühnerischen Kreisen hört, hat Mussolini dabei auf dem nach Afrika gehenden Schwarzafrikanern gesagt: „Ihr scheidet mit Elog und Freude. Ihr werdet Affinitäten, daß ihr zu erobert, ganz schön. Wir werden uns nicht mit Elog, ergebnissen zufrieden geben. Wenn man jemand zu widersehen man sollte, werden wir ihn mit Schwer und Feuer angreifen. Wir antworten den blonden Verteidigern Affinitäten mit dem alten Wort, daß wir uns nicht um sie kümmern werden. Ihr habt die besten Waffen der Welt. Ihr seid unbesiegt. Die fünfzig Millionen, die sich auf euch stützen, sind nicht vor der schließlichen Macht.“

Gegenstand Roosevelt

gegen ein kommunistisches Aktionsprogramm. Präsident Roosevelt hat persönlich eine energiegelbe Aktion gegen die Durchführung des von dem amerikanischen Kommunismus führenden Partei auf dem Weltausstellungsterritorium der kommunistischen Internationalen unternommenen Aktionsprogramms angedeutet. Der Präsident hat das Arbeitsministerium angewiesen, letztere alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die kommunistische Bewegung, die an der Weltausstellung besonders rührig ist, niederzuzerschlagen.

Zu verhaften und auszuweisen

Griechenland gegen Otto Straffer. Wie aus Kreisen des griechischen Innenministeriums verlautet, befindet sich Otto Straffer seit längerer Zeit in Griechenland, angeblich, um seine Frau zu besuchen, die auf der Insel Samos den Sommer verbringt. Der Anwesenheit hat verhaftet, daß Otto Straffer, der sich zuletzt auch in Wien aufhielt, verhaftet und ausgewiesen wird.

Sie wollen ihr Lösegeld!

Eine Forderung der Dr. Müller-Entführer. Die Banditen, die den DMS-Vertreter Müller entführt hatten, belächeln nach wie vor die Zahlung des Lösegelds in Höhe von 50.000 mexikanischen Dollars. Müller erhielt im Laufe des Freitagvormittags von dem Präsidenten des vormaligen Bundes der Zentralamerikas Wang-Komiti, die Zusicherung, daß die mexikanische Regierung, die die Zahlung des Lösegeldes unter allen Umständen einstellt.

Ein Drohbrief an Roosevelt

Nach einer Meldung aus Pittsfield (Massachusetts) wurde dort ein Arbeitsloser der Meldung überhandlungen, daß er am 6. Juni an Präsident Roosevelt einen Brief abgeliefert haben, in dem er dem Präsidenten angeblich mit Gewalttätigkeit droht habe.

Man sieht daraus, daß man mit Moral einen Nierstein lange nicht so ärgern kann wie einen moralischen Mann. Freilich, die Reffen werden ihre Lage damit zu bringen, darüber nachzudenken, wie man an dem Gelde kommen kann, ohne es kleinzuhacken. Wenn der Anwalt aus ein Kaufmann, Nierstein wäre, dann würde der Goldhändler zu hundert anfahren, der Anwalt betame das Geld, und sie teilten es untereinander und gingen, sich einen Kanonen-doppeltausch kaufend. Aber der Anwalt ist ein ehrenwerter Mann, und so geht das eben nicht. Nur ihn heißt es alles oder nichts, und so bekommt er eben nichts.

Für Leute, die, wie der Nierstein, gerne in der Sonne liegen und die Schönheit schimmernder Wollensstoffe an heißen Sonntagstagen betrachten, ist es eine dankbare Aufgabe, darüber nachzudenken, wie man den Nierstein zu hundert anfahren, der Anwalt betame das Geld, und sie teilten es untereinander und gingen, sich einen Kanonen-doppeltausch kaufend. Aber der Anwalt ist ein ehrenwerter Mann, und so geht das eben nicht. Nur ihn heißt es alles oder nichts, und so bekommt er eben nichts.

Ein Testament wird kleingehakt

Wenn die Dancien verstehen, die Quelle der menschlichen Bosheit spendet immer. Ein jeder menschliche Geist ist die Bemerkung gemacht, daß die Gierigkeit länger lebt als die Liebe. Aber die Bosheit lebt sogar länger als das Leben.

So man ein, der ein Leben voller Bosheit hinter sich hat, schließt nicht die Augen, um seine Bosheit mit ins Grab zu nehmen, sondern er macht ein Testament.

Ein Bäckermeister in Budapest hatte, als er kurz eine halbe Million Pengo zu vererben. Zum Erben waren nur zwei Brüder da. Ein guter und ein böser. Der böse war ein Dieb, der trank und dummete und die Welt schon genug fand, sich damit zu begnügen, vernagelt in ihr herumzulaulen.

Ein Testament wird kleingehakt

Wenn die Dancien verstehen, die Quelle der menschlichen Bosheit spendet immer. Ein jeder menschliche Geist ist die Bemerkung gemacht, daß die Gierigkeit länger lebt als die Liebe. Aber die Bosheit lebt sogar länger als das Leben.

So man ein, der ein Leben voller Bosheit hinter sich hat, schließt nicht die Augen, um seine Bosheit mit ins Grab zu nehmen, sondern er macht ein Testament.

Ein Bäckermeister in Budapest hatte, als er kurz eine halbe Million Pengo zu vererben. Zum Erben waren nur zwei Brüder da. Ein guter und ein böser. Der böse war ein Dieb, der trank und dummete und die Welt schon genug fand, sich damit zu begnügen, vernagelt in ihr herumzulaulen.

Wird endlich einmal der große Durchbruch gelingen...

Auch im Bereich der Heimat sind spannende Kämpfe zu erwarten...

den Kampf geben. Nach längerer Pause wird auch Berner...

bestimmen müssen, daß sie tatsächlich die besten...

Der TTB in Tagewerben als Markt zum Kauf...

Meisterschaft auf Florett, Degen, Säbel

Morgen beginnen in Frankfurt die Deutschen Meisterschaften der Fechter...

Wird Denver in München gewinnen?

Der Franzose geht mit den besten Aussichten in den Kampf um das „Braune Band“...

Das neben dem Derby wertvollste deutsche Turnier...

den haben sich Königshaus, Traberlin und Quittler...

25 Jahre W. Scheudig

Der Scheudiger Verein für Bewegungsspiele feiert...

Darbietungen auf dem Wasser

Campionat des TTB in Sternberghaus...

Seit heute wird die Kanubildung des Männerturnvereins...

Anderer-Europameisterschaften

Dr. Wuh in Gier, Württemberg im Bier...

Die deutschen Vertreter für die Europameisterschaften...

Sportpflicht der Studenten

Ab 1. Oktober für das ganze Reich...

Die vom Reichserziehungsminister im Oktober...

Englands Fußballspiel gegen Schottland

Der englische Fußballverband hat jetzt seine...

Die englische Fußball-Verband hat jetzt seine Mannschaft...

Olympisches Jugendtreffen

Schon 13 Länder sind angemeldet...

Auf die offizielle deutsche Einladung zur Teilnahme...

64 Mann im Wettbewerb um Crumm kämpfen

Auslosung für die Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg...

Von der Hamburger Tennis-Gilde als Ausrichter der Deutschen Tennismeisterschaften 1935...

England und Dänemark werden dem Wege räumen...

Neuer Bierer für Würzburg

Eine Stunde des Reichspostverkehrs...

Der Würzburger Verkehrsverein hat sich...

Verlängerung des Programms geplant

Gomburg-Weißbach-Berlin in neuer Form...

Schon seit längerer Zeit sind Besprechungen im Gange...

Amfliche Bekannmachung

Reichsbund für Leibesübungen...

Abnahme im Schwimmen für das Turn- und Sportabzeichen...

Bereitschaften

TTB, 1861. Zum Vorkommen der erschienenen...

Schönes läßt sich nicht erzwingen. Gutes kommt du heute tun.

Wie er zum zweiten Male starb..

Geschichte um einen Doppelgänger.

Von Hans Langow.

Während der Nachmittagspause dominiert und furchend ist Polo und damit der mexikanische Grenzengelbrannte, ist Mr. Gregor Elabe mit einem leicht angepöppelten Rücken die Zeitung, die der durch den Zug gehende Zeitungs- junge ihm verkauft hatte.

In der Tat, ein interessantes Blatt — besonders für Mr. Elabe, da er doch darin jetzt gerade der Bericht, in dem auch sein Name erwähnt wurde.

Mr. Gregor Elabe, der in Mexiko auffällige Verwandte des feineren zeittragigen Weite um das Leben gekommenen Rechtsanwalts Burru, hat heute die ihm letztendlich vermachene Vermögensverfügung von 50.000 Dollars eroben und ist nach seinem mexikanischen Heimatort abgereist. Sie erinnert, wurde Rechtsanwalts Burru vor zwei Monaten bei einem Autounfall bis zur Unkenntlichkeit verunfallt. Nur durch seine Papiere, den Antrag und eine weiße Karte aus dem linken Handrücken konnte seine Verpfändung festgestellt werden. Wir bringen auf der zweiten Seite nochmals ein Bild des einst so beliebten Anwalts.

Elabe blätterte fälschlich über die Zeitung am. Das gekippte Kacheln in seinem Hosen und allzeit rasselnde Schlüssel verärrte ihn. Ganz unzureichend auf das Motto des Mannes mit dem schlachten blauen Schittel, dem bloßen Gesicht und dem kurzen, ein wenig innerlich wirkenden Vollbart. Ja, das war der Burru von einst gewesen — ja.

Die Linse in seinem schwarzen Handschuh fraß hier weiter in das Papier. Die Rechte blätterte weiter um.

Mr. Elabe hatte, was ihn als Erben Burrus dem Vater des Zeitschriftlers interessierte, an der mexikanischen Revolution teilgenommen, und dabei hatten ihm mehrere Kugeln die linke Hand und den Arm zerstückelt.

Franzen war Nacht. Nicht Nacht erblickte die Dunkelheit ringsum. Hier das einflussreiche Mitglied der Wähler, das Mitglied der Wähler, weiter nichts.

Elabe las mechanisch weiter. Jetzt, wo es auf den letzten Teil des großen Spiels zugeht, brante in seiner Seele eine Wunde auf, die er sich nicht erklären konnte. Was es vielleicht auch darum, daß seine Wunde ebenso auf einer Nichterwählung, deren Schicksal dieses Texas war, durch das eben der Nachmittag rollte?

Wie aus einem roten Feuer gemeldet wird, erregt dort das Verhängnis des jungen Fred Potler noch immer Unruhe und Beforgnis. Fred, ein phantastischer Wühler, der sich nicht allerlei Plänen von den Herrlichkeiten des Lebens trug, war nach Mexiko, Schweißspicker zu werden, nach New York gefahren. Er schrieb noch, daß er einen Gönner gefunden habe, dann hörte man nichts mehr von ihm. Neben einem ihrer treuen Mitglieder des Tages, auch hat im Jahr 1946, der Bruder des Wählers, dem verschwindenden Freund und Schwager ausfindig zu machen. Doch soll er trotz mehrfachen Aufsuchens in New York bisher keinen Erfolg damit gehabt haben.

Ein flackerndes Licht war in die Augen Elabes gekommen. Nun legte er das Blatt fehr behütig zur Seite und starrte in die Nacht.

Jetzt schimmerten vor irgendeinem Lichte. Der Zug veranfaßte seine Fahrt. Undenklich lagen Häuser in der Nacht verteilt.

Argentien folgte mitteln in Texas. Die Bremsen lösten sich freudig. Langsam schied der Zug wieder in die Nacht verteilt.

Die Weltzeitung rollte. Elabe hob den Blick und

lenkte ein Gefährt nicht unterbrücken. Der Mann, der da, eine Reisetage in der Hand, ein- firtal, war mittelgroß, in einem schwarzen Anzug gefaltet, mit gelbem Gesicht und einem etwas flüsternden Vollbart, kurz, er war das Ebenbild eines Toten — des Rechtsanwalts Burru.

Langsam ließ sich der Fremde Elabe gegenüber in des Posters fallen. Das Schweigen war bedrückend, es rief an Elabes Nerven. Er mußte sprechen, sprechen um jeden Preis. So fragte er denn:

„Wie sieht der Ort eben, an dem Sie einfliegen, Sir?“

„Gefällt ihm die Antwort: „Gefällt Ihnen, Sir, — Elabes Mann, wenn es Ihnen gefällt ist, Mr. Elabe.“

Das Elabe nicht bei der Nennung des Namens zusammen, er nickte nur. Dieser Mann, der Burru ähnlich sah, seinen Namen? Was wurde hier gespielt? Der Mann konnte doch nicht Burru sein, konnte es nicht sein, denn das — das gab es doch nicht! — Scherzhaft, beherrschend wie er sich seit Wochen und Monaten so beherrschte, flog eine möhrende Stimme in ihm. Aber die Nacht, die letzte gefahrvolle Nacht

wahrgab ihm am Abend: „Sie kennen mich, Sir?“

„Nur durch Sie, Sir, Elabe, obgleich das nicht Ihr Name ist, Burru, Rechtsanwalts Burru.“

„Das ist nicht wahr —“ Elabe fuhr empör, und seine Linse, die er hielt, angeblitz zerschmetterte Kiste fuhr zur Klotzfläche.

Zwei starke Arme drückten ihn in den Sitz zurück.

„Welches ist das älteste Metall?“

Das Kupferzeitalter / Der Umbruch menschlicher Kultur

Welches Metall haben die Menschen zuerst als solches erkannt und benutzt? Was für ein Metall war es überhaupt, das das Ende des Steinzeitalters einleitete und an der Schwelle des metallischen Zeitalters stand, in dem wir uns ja ebenfalls noch heute befinden? Viele Menschen denken dabei immer zuerst an das Eisen, den elementarsten Mater aller Dinge. Aber das Eisen ist bei weitem nicht das erste Metall, mit dem unsere fernsten Vorfahren vor vielen Jahrtausenden umzugehen lernten. Aus nicht die Bronze, das Silber und das Gold, das älteste Metall, das durch den rasen vorgeschichtlichen Fortschritt als solche nachgewiesen, d. h. im Gebrauch der Menschen nachgewiesen wurde ist das Kupfer.

Als das eigentliche Kupferzeitalter wird heute noch die Zeit von etwa 4000 v. Chr. bezeichnet. Die ersten nachgewiesenen Kupferfunde, die datieren auf um 4000 v. Chr., wurden in der obersteinsten und schmelzbarsten Schicht des Mittelalters gefunden. Man fand Schmuckstücke und Gebrauchsgegenstände aus dem Metall Kupfer und Kupferlegierungen, die nicht nur schmuckhaft und vielfach launen die Götterbilder waren, sondern auch als Schmuck und als Schmuckstücke dienten. Die ältere Bevölkerung lebte bei den bewährten Steinmaterialien die Kupfer verarbeitete es mit Kupfer.

Ob die damit die hohen Erfahrungen gemacht hat, darf nämlich bemerkt werden: Die Verarbeitung aus Stein waren vor vielfach ungeschicklich und plump dafür befähigt sie eine verhältnismäßig große Härte und Widerstandsfähigkeit. Das Kupfer ist aber beständig ein ziemlich weiches Metall, das bei heftiger Beanspruchung sofort abnutzt und nachteilig es ist schwer vorstellbar, daß man mit einem fupfernen Werk einen Hammer, obwohl man die Arbeit nicht als ein solches Material, sondern als ein Material, das sich bei heftigen Beanspruchungen nicht deshalb im Kupfer nur

„Nur Ruhe, Sie werden noch fröhlich genug um Schichten kommen. Ich warne Sie, wir fahren durch Texas, wo die Männer gewöhnt sind, schnell zu fahren. Aber ericht noch ein paar Dörfer.“

„Der sind Sie?“ schrie Elabe. „Ich bin Ihr böses Ich, Und ich will Ihnen eine Geschichte erzählen. Sie beginnt mit einem jungen Mann aus Elabes Mann, wobei heißt er, ein einziger junger Mann, Kaufmannsprüfung bestanden, vertriebt, er will im Osten sein Glück machen.“

Elabe nagte an den Lippen. Er fühlte den Druck des Browings nähend in der linken Brusthöhle. Aber er hat unter dem schwarzen des anderen was etwas gelächelt, was wenig zu diesem rätselhaften Anwalt, der ihm die Linse einer schweren texanischen Neopolverfassung, und während ihm scharfer Verband nach Gift und Krämpfen, hören die Ehre weiter die nächsten und selbstbedeutendsten Worte des anderen, der Burru so sehr achtet.

„Nur lachst also nach dem Osten und kommt nach New York. Dort trifft er auf einen anderen Gönner, Rechtsanwalts Burru heißt er, reich, hübsch, der angehen und extravaganter ist. Und er weiß, warum damals nicht mehr dem anderen. Doch alles ist durch Furchung verdrückt. Tod — eines Tages muß es herauskommen. Aber jetzt fährt und Tag bereitet sich Burru vor, auch dieser Möglichkeit zu verhindern, daß man ihn an der Seite des anderen jungen Privatiers aus Texas, kommt ihm gerade gelegen. Vorerst aber verläßt er seine Dienste, seine Dienste als — Doppelgänger.“

„Nur Ruhe, Sie werden noch fröhlich genug um Schichten kommen. Ich warne Sie, wir fahren durch Texas, wo die Männer gewöhnt sind, schnell zu fahren. Aber ericht noch ein paar Dörfer.“

Was gefahm am 3. August?

Der 124 Jahre (1811); Grinnah der Breslauer Universität.

Von 133 Jahren (1802); Der Feldherr Heinrich Prinz von Preußen, der Bruder Friedrichs II. in Rheinstetten gestorben.

Von 165 Jahren (1770); Friedrich Wilhelm III. von Preußen in Potsdam abgestorben.

Von 149 Jahren (1492); Columbus tritt seine erste Entdeckungsfahrt an.

Elabe wollte aufstehen, aber der Blick des anderen konnte ihm an seinen Hals.

„Ja, als Doppelgänger, denn Burru hatte angeblich in viele geteilte identische Verpfändungen, daß er zu ihrer Erlösung einen Doppelgänger gebraucht. Und dies wurde durch die Beschaffung der ahnungslosen Pater, Niemand mußte darum. Dann starb Mr. Burru durch Unfall — und Mr. Elabe ersahen, laßte sich Größt und Verkleinerungsumme ein, nach Hause fuhr der Zug in einem Tunnel ein. Aber ich fürchte, er wird es nicht erreichen.“

„Der Mann, der sich Elabe nannte, las den anderen mit dem Ausdruck lächelndes Danks an. „Und wer sind Sie?“

„Nur der Fremde, der Sie in diesen Tunnel ein. Der Fremde mußte seine Stimme erheben: „Burru vermaß, daß Potler, der für ihn begabten wurde, Freunde hatte, eine Frau und einen Schmecker, der fehr besser war, als die meisten, daß Potler erracht ist. Zwischen Sie Ihre Waise, Burru.“

Dann hielten zwei Schiffe.

Auf der Grinnahstation fand man, die Waise in der Hand. Mr. Elabe ersahen in seinem Blick auf. Dort hielten sie sich, was er wirklich war. Der Rechtsanwalts Burru war zum zweiten Male abgestorben.

32 Millionen arbeitende Deutsche

Diese Zahl stellt sich vorfindbarlich nur die in einem Beruf tätigen deutschen Volksgenossen innerhalb der Reichsgrenzen. Es ist interessant zu erfahren, das im Bundesgebiet heute und mehr als 32 Millionen, im Bundesgebiet, in der Textilindustrie und in häuslichen Diensten je mehr als 1 Million Menschen tätig. Dreierlei Millionen Volksgenossen arbeiten im Wirtschaftsgewebe, die 40.000 Reichsgenossen mittel verkaufen. Besonders interessant ist die Statistik, das fast die gleiche Anzahl Menschen, die im Buch- und Kunsthandwerk (60.000 Beschäftigte) 4 Tabakwaren vertriebt (67.000).

Elabe wollte aufstehen, aber der Blick des anderen konnte ihm an seinen Hals.

„Ja, als Doppelgänger, denn Burru hatte angeblich in viele geteilte identische Verpfändungen, daß er zu ihrer Erlösung einen Doppelgänger gebraucht. Und dies wurde durch die Beschaffung der ahnungslosen Pater, Niemand mußte darum. Dann starb Mr. Burru durch Unfall — und Mr. Elabe ersahen, laßte sich Größt und Verkleinerungsumme ein, nach Hause fuhr der Zug in einem Tunnel ein. Aber ich fürchte, er wird es nicht erreichen.“

„Der Mann, der sich Elabe nannte, las den anderen mit dem Ausdruck lächelndes Danks an. „Und wer sind Sie?“

„Nur der Fremde, der Sie in diesen Tunnel ein. Der Fremde mußte seine Stimme erheben: „Burru vermaß, daß Potler, der für ihn begabten wurde, Freunde hatte, eine Frau und einen Schmecker, der fehr besser war, als die meisten, daß Potler erracht ist. Zwischen Sie Ihre Waise, Burru.“

Dann hielten zwei Schiffe.

Auf der Grinnahstation fand man, die Waise in der Hand. Mr. Elabe ersahen in seinem Blick auf. Dort hielten sie sich, was er wirklich war. Der Rechtsanwalts Burru war zum zweiten Male abgestorben.

Schuß auf die Bühne

Detektivroman v. Stefan Brodchhoff

Copyright 1935 by Wilhelm Goldmann Verlag, G.m.b.H. in Leipzig

14. Fortsetzung.

Erwin stellte ihn dankbar an. Dann erklärte er zunächst stöhnend, doch schließlich heischen und immer erregter von dem seltsamen Benehmen des Mannes am nächsten Nachmittag, von ihrem Gange nach Weinheim, wo er sie dann aus den Klauen verloren habe.

„Und das ist noch nicht alles“, fuhr er auf eine Frage des Journalisten fort. „Am Abend hatte ich keine Ruhe und wollte sie noch besuchen. Nach launiger Zeit wurde endlich geöffnet. Sie hatte gewohnt, fast entsetzlich schlief ein. Er wollte sie mit nichts fassen, dann hat er mich ergriff. Das Weibchen, im Grunde, Krach mit ihrer Plüschmutter, der Krieg, die ihr wieder mit ihren Verdräufungen das Herz schwer gemacht hat. So ist das immer. Die Alte ist so lächerlich. Wie kann sie nicht leiden, weil Gellin doch besser betreten soll. Gellin hat sie mich in anderen hinanzuerkennen. Wie ist das in alles auf, aber Gellin ist mit ihren Nerven betarrt nimmer, daß das so nicht weitergeht.“

„An dem Tisch hat sie doch nichts zu spielen?“ fragte der Journalist.

„Nein, Gott sei Dank! Aber die Proben an dem nächsten fangen morgen an für Todoren spielt ein Gast aus Berlin, ein Herr Altmeister, den Schmölling auch schon heute abend als Gast hat geholt.“

„Der spielt nun für die Verehrten?“

„Eine hübsche, Gott, die Kernte ist auch erstklassig.“ Erwin spielte mit einem hübschen Weibchen und fast forschend an Kellina hin.

„Nein, mein Lieber, ich laue gar nichts“, antwortete der Freund auf die unangenehme Frage. „Aber ich glaube nicht daran, ich glaube nicht daran.“

„Es klopte.“

„Der Kellin, dranhin sind.“

„Zum Teufel nochmal, ich habe jetzt keine Zeit. Schreiben Sie die Leute doch was.“

Die laue Sekretärin mit der Hornbrille zeigte beleidigt und verwunden ebenso ähnelnd, wie sie gekommen war. Erwin war aufstanden.

„Ja, zum Donnerwetter, warum hält man denn bloß die Verehrten?“

„Na, es ist doch nicht schön, daß sie mit der Sache nichts zu tun hat“, erwiderte Kellina. „Ihre Werte ist zum mindesten ungeschicklich, und die Polizei hält sich fern an die Seite, sie hat.“ Die Fremden sind in schließlich wa.“

„Merkwürdig“, meinte der Rechtsanwalt. „ob Kräutlein Todoren den Brief mit Absicht nicht abgeben hat?“

Kellina knute einen Ansaufblick, dann lauchte er.

„Das meinte Winney heute früh am Telefon an. Das heißt es ist für anschlusslos. Die femme doch gar nicht wissen, was drin steht.“

„Na, mag kein so betrieblies Gefühl. Mit dem Braut, das reist ich schon wieder ein, vielleicht hat sie in Verheim irgend etwas für die Freisitz zu erleben gehabt.“ Sie kamen die beiden einseitig aneinander.“

„Na, Gellin ist von der Alten erzaogen worden, die Eltern sind schon lange tot. Die Krieg war mit ihnen, glaub ich, entfernt verhandelt, und da hat Verta denn Gellin als ihr Kind angenommen.“ Erwaen blidte den Freund befrichtig an.

„Na, eines Tages wird sie auch nachgehen. Die Zeit für falscharne Mütter ist schließlich

„Isaal vorher. Und die Tochter tun doch was sie können.“

„Das Telefon schon wieder an. Kellina nahm Isaal den Hörer. Sein Gesicht strahlte hell sofort, als er sagte: „Guten Tag, anadine Frau.“ Erwin sah überredend in Kellina hatte bei der Äußerung einigling einigling Profundes und. Vauerdes, als wolle er den Menschen am anderen Ende der Leitung durchbroschen. „Ja aber selbstverständlich weiß ich noch wer Sie sind, doch ich bin zwar sehr beliebt eben aber ich würde Sie selbstverständlich bald auf.“

„Das ist Ihr erretztet. Ja, alle Leute meinen, ihr Ihre Vermutungen mitteilen zu müssen. Sie haben nicht die Absicht? Doch endlich: morgen. Nein, jetzt noch ich nach Hause.“

„Ja, auf Wiedersehen, Frau von Fremd.“ Danks die hübnge der Journalist an. „Arend?“ fragte Erwin.

„Kellina verachte. „Hat mich eineladen. Ich will dir war lauen, die Frau weiß mehr über Todoren, als wir alle aben.“

„Denken in der falschen Absicht? Sieben die beiden Fremden einigling einigling.“

„Gehen wir noch eine Tasse Kaffee trinken?“ Isaal Erwin vor. „Aber Kellina schmei es. Er mußte jetzt allein sich nachdenken. Die beiden Fremden lief. Erwin schlenderte in dem Gange, um die kleine Zeit ein paar Kollegen zu treffen zu lassen.“

Kellina schritt nach Hause, wo keine Hausgärtnerin ihm ein einfaches Abendessen eindecken vorrichte. Er war imdome.

„Was las gewesen, Frau Schneiderin? Nicht? Ja, dann, die den Tee können Sie rucklos hieher stellen.“

Kellina bemohnte eine hübsch anscheinende Anwaltsfrau im Haus der Böhmerrstraße. Seine Schöndne waren verändert, seine Bibliothek voll erschienen. Todoren von seinen launigen Reizen hielten an der Wand, und seine erregte Schmeckergebäude stieren die Tische. Keine eine Frau Kellina in diesem Nachdenken auf und ab. Solte einmal ein paar

„Kellina, ich habe einen Anblick, von dem ich schon im Gespräch mit immer, wenn er intensiv atü-

belte. Es war ein unbekanntes Gesicht, das ihm an dieser Ende war, ein neues, ein seltsames. Es war er leicht bei den vielen Fällen, über die er schon abgehandelt hatte an den Tag letzte. Er hatte viel erlebt ob dünne Anwaltsgebäude überredend schnell erklärt, aber hier reiste ihm die Atmosphäre des Theaters, der Welt für sich mit dem Schminke und ihrer Schminke, mit ihren feierlichen und hemmungslosigen Menschen. Für Gellin empfand er eine freundschaftliche Anteilnahme. Sie sollte auf zu Erwin, was in gewisser Weise reifer und weiser als der Fremd. Erwaen Kellina war feinesmög der hatte mühte um nur ans Zentralstelle erprobte Reporter, für den ihm viele liefen. Er hinh erlich an Erwin an seinen Freunden, mit denen ihm seine Kameraden verband. Wenn es auf, einem von ihnen zu helfen, konnte man sich immer auf Gellin Kellina verlassen. Was mit Hermine von Fremd eintelich los war wie er es nannte, hatte ihm von fe befristigt. Allerdings war er in laue fort aeneuim um von dem heimlichen Treiben der Fremden, ihren Grinnahungen, alle Beschleunigung etwas abert in haben. Er ahnte nur, daß die Frau mehr tat und verstand, als die Welt von ihr laubte. Sie imporierte ihm in gewisser Weise, und sie machte ihm meraria, mehr über fe zu erfahren.

„Sie ist wohl etwas mit dem Mord an Iun hat.“

„Nichts aus der Journalist auf und ab...“

Nur einen Anblick war er nahe daran, jetzt einfach an Hermine von Fremd hinausgehen und sie aufzutreiben. Aber er verzog den Mund. Wenn er etwas von ihr wollte, durfte er ihr das nicht. Erwaen, nach wie fe laure ungeschicklich. Man mußte zu tun, als liege einem gar nichts daran. Ein hübscher durchfälliger, das was man einlaue wolle, und der Frau etwas Ansat machen.

„Und sonst?“

„Sont waren zu viele Personen in der Nachbarn. Er nahm einen Aktel und kehrte schne nach Hause zurück.“

„Sont waren zu viele Personen in der Nachbarn. Er nahm einen Aktel und kehrte schne nach Hause zurück.“

„Sont waren zu viele Personen in der Nachbarn. Er nahm einen Aktel und kehrte schne nach Hause zurück.“

Schwimmen tut no!

Erzählung von Carl Bertelsen.

In einem Kleinfahrer auf der Straße war es. An einem klaren Morgen...

Während er mit der Reittina sich betina zu einem jungen Wittelsherrn bekehrte...

„Mein“, antwortet der junge Herrschaft. „Nach Ihrem Meinen zu urteilen, sind Sie Richter von Beruf?“

„Ja, das bin ich.“

„Und dann können Sie nicht schwimmen! Das ist schändlich.“

„Ich habe es eigentlich richtig“, antwortete der Richter und schloß die Augen aus seiner Reite.

„Das ist ein sehr schönes Kind“, antwortete der Richter und schloß die Augen aus seiner Reite.

„Schwimmunterricht ist etwas, das alle an sich zu nehmen müssen.“

„Wohnt Sie in Hamburg?“

„Das fremde Paar.“

„Da sollte noch der Mann, dem er im Tempel nachzugehen war, ohne ihn zu ermitteln nachzugehen.“

„Was ist das für ein Geschäft?“

„Was ist das für ein Geschäft?“

„Was ist das für ein Geschäft?“

„Glauben Sie wohl, ich könnte einmal mit einem Boot hin- und herfahren?“

Zwischenfall auf einem Brautschiff

Um diese Jahreszeit fahren von England viele Schiffe ab, die man als „Brautschiffe“ bezeichnet.

Auf einem Dampfer, der nach Nordafrika fuhr, befanden sich acht Bräute.

„Butterbrot und Lampenröhre“

Eine heitere Erinnerung aus Deutschlands Franzosenzeit / Von Th. Wendt-Alfens

In jener Zeit vor mehr als hundert Jahren, als die Franzosen belagerten Deutschland zu einem Land der Trauer, Unfreiheit und Gedrücktheit mochte, hatten die Einwohner der Städte...

„In welcher Familie ist die Erinnerung an diese Kränklichkeit entstanden?“

„In welcher Familie ist die Erinnerung an diese Kränklichkeit entstanden?“

„In welcher Familie ist die Erinnerung an diese Kränklichkeit entstanden?“

„In welcher Familie ist die Erinnerung an diese Kränklichkeit entstanden?“

„In welcher Familie ist die Erinnerung an diese Kränklichkeit entstanden?“

„In welcher Familie ist die Erinnerung an diese Kränklichkeit entstanden?“

„In welcher Familie ist die Erinnerung an diese Kränklichkeit entstanden?“

„In welcher Familie ist die Erinnerung an diese Kränklichkeit entstanden?“

„In welcher Familie ist die Erinnerung an diese Kränklichkeit entstanden?“

„In welcher Familie ist die Erinnerung an diese Kränklichkeit entstanden?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

„Aber falls Sie nun über Bord fallen? Sie können wohl schwimmen?“

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Unglücksmutter überleitet, wenn sie auch nicht leicht dabei beteiligt gewesen ist.

Rätzel-Erke Silberbrätel

Was den Elfen; an da Baum ben buch; das de do er hat si gan gel gei graph zu auf hat frei kam le len li miß na na na net pa se ra ra ren ler par ka sten ta na te tel ihr tier ler ven nach wat wran wri

Die Wörter haben: deren dritte und fünfte Buchstaben beide von oben nach unten gelesen einen Vers von Dalm ergeben.

Serlegungs-Rätzel

Maddeste 8 Wörter sind in 2 neue Wörter der angegebenen Bedeutung zu zerlegen.

1. Verfaller Röhren Heim
2. Monterola Dichtungsart Rechenfuß der Erde
3. Amunden Rechenfuß des englischer Redars Frauenname
4. Braxillen altdeutsches Hoch- am über Begriff
5. Fehartige Niederflerflanz Bekemene
6. Balcareen weiblicher Vorname Mittelmeerinsel
7. Mistral Aufhänger Rechenfuß der Znale
8. Balender Rahnenteileil

Unglaublich

Was hat denn nur dem Auerdorfer ein? Rößler frant er in das Trinfelst hinein; Und wußt ihr nicht, daß daraus entstand; Es ist ein schöner Staat im Schweizerland.

hinterdiebstahl das russische Kladern ihrer Mäntel nicht verdecken konnten.

„Fräulein Hall, was verlockt das junge Mädchen durch seinen feinen Händchen zu beschreiben.“

„Sehen Sie, ich weiß das auch nicht.“ Gefion bemühte sich, ihrer Stimme etwas Schwermühsiges zu geben.

„Es entzünde eine neue, daß keine letzten Worte Gefion plätsch zu beschreiben schienen.“

(Fortsetzung folgt)

Zehn goldene Regeln

Für wenig „goldene“ Eisenbahnfahrer.

- 1. Erobere die sofort ein eigenes Hotel, indem du...
2. Besetze die besten vorgezeichneten Plätze...
3. In Nichtraucherlokalen, wo Leute sitzen...
4. In der Straßenbahn...
5. Warte bei der Schaffner...
6. Nimm möglichst viele und rechte große...
7. Wenn du den Gang des D-Zuges...
8. Sei bei der Zeit mehr als eine Minute...
9. Sage nicht, die Eisenbahn wäre viel zu teuer...
10. Gehe keine Kinder auch dann noch für Jahre...

10. Gehe keine Kinder auch dann noch für Jahre mit aus, wenn sie schon längst zur Welt gekommen...

Kleine Ferienfreunden auf Helgoland

Ein delikates Schlafstättenland mitten in der Nordsee / Das rote Felsenland

Der Mensch hat sich davon erzählen lassen, daß mitten in der Nordsee ein delikates Schlafstättenland sei...

lang herbei. Ihm ist es ganz gleich, daß es hier allerlei Vogelnestverschickes so hübsch gibt...



Dingen angedacht haben, in Büllig auf der Insel zu kaufen, billiger als auf dem Festland...

Hier ragt aus grünem, welschmümmendem Meer, geniale Naunne Gottes, das rote Felsenland...

HEILUNG THÜRINGEN ERHOLUNG

Arnstadt Kurhaus Frauenwald direkt am Hochwald, Liegewiese, Zimmer mit Balkon...

Bad-Berka Pension Sonntags Kapelle Wilhelmsburg Bockschmiede Gast- und Pensionshaus...

Eigersburg HOTEL ZUR LINDE Bevorzugtes Haus - Beste Verpflegung...

Frauenwald Waldfrieden Freundliche Fremdenzimmer - reichliche Verpflegung...

Magen-herz-Rheuma Stuttgart-Bad Cannstatt Mineral-Schwimmbäder...

Georgental Kurhaus Schützenhot Herrlich am Hammersee und Hochwald gelegen...

Höhenwaldort Lichtentanne Thür. Wald (650m) bei Leutenberg, Bahnstat. Probstzella...

Manebach Gaststätte Zur schönen Aussicht in Pension U. Pension U. Pension U. Pension U. Pension U.

Mellenbach Haus Reinhardt Nähe Schwimmbad ruhig, sauber, in Wald

Schnepfental Schnepfental-Röschchen nahe Friedrichroda am Eingang d. romantischen Reinhardtsbrunnens...

Scheibe-Alsbach Scheibe-Alsbach (Thür. Wald) im Quellgebiet der Schwarz, herrliche Lage...

Tambach-Dietharz Hotel Zum Falkenstein Freundl. Zimmer mit und ohne Pension...

Bad Kösen im Saaletal Katarhe Arthrit. Rheuma Frauenh. Herz...

Bergeffen

Sie nicht, während ihrer Urlaubszeit das Tageblatt zum abbestellen

STADTRODA LUETKURORT Badeort am Fuße des Brocken...

Rastenberg i. Thür. Kreis Weimar. Luftkurort. Herrliche Wald, schönes Wasser...

Wolferndorf HOTEL ZUM KELLE Direkt am Wald und Strandbad gelegen...

Kloster-Ruine Paulinzella (Thür. W.) Bahnstrecke Erfurt-Saalfeld...

das Weltmeer. Was es nicht vor ein paar Tagen noch jüveln Sorgen, jüveln Bedenken...

Sie wandelt, vom Morgen bis zum Nachmittag, was jung ist. Hier haben, hier turnt, hier löst sich...

Leutenberg i. Thür. Wasser, Luft und Sonne - sind bei Rastenberg...

Waldenmuseum in Landshut. Ein in der jüngsten Welt einzigartiges Museum...

Waldenmuseum für alle. Berlin 1906. 40. Jahrgang...

Hotel u. Pension Kurgarten am Walde, Tel. 250. Feste und Gesellschaftsräume für alle Gelegenheiten pass.

Mellenbach Besondere Wald-Sommerliche Pension, beste Verpflegung - Garage...

Nordseebad Langeoog Niedrige Preise. Täglich fünfmalige Verbindung zum Festland...

Aus dem Geiseltaal

Tödlicher Unfall

Gefährlicher vom eigenen Gespann überfahren.

g. Neuna. Am Freitagnachmittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Bei dem der langjährige Gefährlicher Günter H. J. g. e. ums Leben gekommen ist. Das von ihm geführte Pferdgeschirr der Bonnaer Kohlenwerke kam aus Richtung Nauna und bog den Fahrweg nach rechts ein, als durch Autorknalle die jungen Pferde erschrocken und plötzlich durchgingen. Der Reiter fiel vorwärts über die Mädel, so daß der mit Ästen beladene Wagen über den Unglücklichen hinwegfuhr. Dr. Werter aus Franleben konnte nur noch den Tod feststellen.

Ein auf dem Wagen mitfahrender Bekannter ist mit dem Schrecken davon gekommen. Die durchgehenden Pferde wurden von einem jugendlichen Arbeiter zum Stehen gebracht. Der Tod wurde auf einer sofort herbeigeholten Bahre zur Leichenhalle überführt.

Übung der Feuerwehr.

g. Franleben. In der Nacht zum Freitag gegen 24 Uhr im Schrecken davon gekommen ein Feuer. Die Franlebener Feuerwehr war sofort zur Stelle und konnte gegen 0.15 Uhr den ersten Wasserstrahl abgeben. Die Übung, denn um eine solche handelte es sich hier, verlief ohne Zwischenfall und zeigte, daß die Wehr auch im Falle einer wirklichen Gefahr mit größter Schnelligkeit und Einsatzbereitschaft zur Stelle sein wird.

Ein hoffnungsvoller Lehrling.

g. Brandsdorf. Der Lehrling W. von hier arbeitete im Auftrage seines Arbeitgebers am Umbau des Gemeindegasthofes Franleben. Hier entwickelte er von einem 15 Meter langen Wasserlauf ein Stück, um dieses für seinen Garten zu benutzen. Er feierte durch ein Bodenfenster über ein Dach und fachte von hier aus das Weite. Er wird einer gerechten Strafe nicht entgehen.

Mannschaften im Paulinewäldchen.

g. Stöbnitz. Am kommenden Sonntag findet auf dem Schießstand im Paulinewäldchen das Mannschützenfest statt, das hier seit 59 Jahren gepflegt wird. Geöffnet wird auf 50 Meter mit Wehrmannsbüchse und auf 200 Meter mit Kleinkaliberbüchse. Neben dem Kommando um die Königswürde gibt es wertvolle Preise zu erringen. Am Abend findet im Gasthaus Fritschner ein stotter Ball statt.

Vom 17. bis 20. August Schützenfest

g. Mücheln. Bei der Vorbereitung der Schützenfeste im „Radhaus“ wurde das Programm des vom 17. bis 20. August hier stattfindenden Schützenfestes besprochen. In

altbergbrachter Weise wird es am Sonntag mit einem Zapfentreich eingeleitet. Der Sonntag beginnt mit dem Beden und gemeinsamen Kirchgange. Am Mittag erfolgt der Auszug zu Ehren des Schützenkönigs Richard Zenne. Danach beginnt das Schießen, das am Dienstag mit dem Königsschluß beendet wird. Nach der Preisverteilung und dem Einzug des neuen Königs wird das Fest am Abend mit dem Königsschluß beendet.

Bei der Vorstandssitzung wurden sechs neue Mitglieder aufgenommen. Die Generalversammlung findet am Dienstag, dem 6. August, statt.

Müchelner Stenographen in Frankfurt.

g. Mücheln. Sechs Müchelner Stenographen sind am Donnerstagabend zum Stenographentag nach Frankfurt a. M. gefahren. Mögen sie beim großen Leistungsschreiben am heutigen Sonntagabend recht erfolgreich sein.

Nützige Altersjubiläum.

g. Mücheln. Am Donnerstag, dem 1. Aug., feierte Frau Ida Vinke, Schützenstraße, in geistiger und körperlicher Jugend ihre 82. Geburtstag.

Lauchstädt und Umgebung

Wenn die Soldaten ...

1. Lauchstädt. Eine südwestliche Artillerieabteilung wird heute auf dem Durchmarsch gegen 13 Uhr in Lauchstädt eintreffen. Die Quartiermacher sind bereits angekommen und haben sich die benötigten Räumlichkeiten für die Unterkunft der Soldaten angesehen. Die Fahrzeuge der Abteilung werden vom Sonntagabend bis Montag auf dem Hindenburgplatz aufgestellt werden. Die Stadtverwaltung hat den Soldaten ihr Frankobad zur Verfügung gestellt, das wohl guten Zuspruch finden wird. Am Sonntagabend wird von dem Abteilungsstab im Kurpark ein Zentimeterabend mit anschließendem Tanz veranstaltet, zu dem die Bevölkerung Lauchstädt freien Eintritt hat. Der Sonntag soll der Erholung der Truppe dienen. Deshalb hat die Stadtverwaltung bereits für mancherlei Unterhaltung ihrer Gäste gesorgt. Ein Manöverball im Kurpark wird dem Sonntag abfolgen, und am Montag früh wird die Truppe die Stadt verlassen, um ihrem Bestimmungsort Jüterbog noch am selben Tage zu erreichen.

Goldene und grüne Hochzeit

1. Lauchstädt. Das Ehepaar Eduard Strödel und seine Ehefrau Marie haben heute ein goldenes Hochzeit gefeiert. Die Eheleute haben heute ein goldenes Hochzeit gefeiert. Die Eheleute haben heute ein goldenes Hochzeit gefeiert. Die Eheleute haben heute ein goldenes Hochzeit gefeiert.

50 Jahre Mitglied des Turnvereins.

1. Lauchstädt. Am 1. August gehörte der Schuhmachermeister Emil Ralte dem Männerturnverein 50 Jahre als Mitglied an. Der Verein ehre sein treues Mitglied mit einem Ständchen und der Vereinsführer Friedrich Kühlemann überreichte ihm nach einer herzlich gehaltenen Ansprache ein Geschenk.

Unfreiwilliges Bad.

1. Lauchstädt. Gewöhnlich ist eine Kabipartie eine ungefährliche Sache, das heißt aber nur, wenn man ruhig im Boot sitzt und nicht, wie es dieser Tage hier passiert ist, beim Rudern die Klöße wechselt. Eine weibliche Person stürzte dabei in den Parkteich und ertrank im Alter, wo sie mit Wasserhülle das Bad verließ, wo Gott Reptun sein Unwesen treibt.

Der Rat der Stadt.

1. Lauchstädt. Der Rat der Stadt legt sich am Grund der neuen Gemeindeordnung aus dem Bürgermeister und drei ehrenamtlichen Beigeordneten zusammen. Die Zahl der Gemeindevorstände beträgt acht.

Zum Vollziehungsbeamten bestellt.

1. Lauchstädt. Der städtische Arbeiter Paul Maßmann wurde zum Vollziehungsbeamten der Stadt ernannt.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Feldbrand durch jugendlichen Leichtsin

Das Rodfeuer war nicht richtig abgelöscht. a. Vöffen. Gestern nachmittag gegen 17 Uhr erlöste plötzlich die Feuerpolizei in unserem Ort. In Vöffenau hatten am vorgenannten Abend einige Jungen abgefeuert und das Feuer nicht richtig abgelöscht. Durch den Wind griff das Feuer schnell um sich und legte das Getreidefeld des Bauern Dieckhede in Brand. 24 Kornmandeln fielen dem Feuer zum Opfer. Durch schnelles Eingreifen mehrerer Einwohner und des Vöffenauers Vöffenauers konnte größerer Schaden verhütet werden. Es zeigt sich immer wieder, wie gefährlich das Abfeuern im Freien ist, und gerade die Jugend kann nicht genügend vor diesem Leichtsin gewarnt werden.

Aus dem Leben der Gemeinde.

a. Schrensb. Am 1. August zählte die Stadtgemeinde Schrensb mit den eingemeindeten Ortsteilen 1414 Einwohner gegen 14078 im Vormonat. Im Juli wurden beim Standesamt einschließlich der Geburten 173 Personen zur polizeilichen Anmeldung und 50 Anmeldungen eingetragen. In der Landeshauptstadt Magdeburg befinden sich zur Zeit 1355 Anfallsfranten, und zwar 633 männliche und 722 weibliche.

Feldheidi wurde gefaßt.

a. Schrensb. Hier wurde der 1907 geborene Kurt Gr. wegen Diebstahls zur An-

zeige gebracht. Er hatte auf einem Felde einen Zentner Hafer gestohlen.

Den Arbeitssameraden bestohlen.

a. Schrensb. Einem Richter wurde im Nebenraum eines hiesigen Betriebes aus der Bodekassette die Geldbörse mit 80 Mark Inhalt entwendet. Der Täter ist bisher noch unbekannt.

Vom Standesamt.

a. Vöffen. Der Standesamtsbezirk Vöffenbork weist im Monat Juli folgende Eintragungen auf: 4 Geburten, davon 2 Knaben und 2 Mädchen, 1 Verheiratung, gestorben ist im Berichtsmonat niemand.

Aus dem Kreise Querfurt

Milzbrand fordert Opfer

u. Veiba. Unter dem Schafbestand der Schäferei Veiba ist Milzbrand ausgebrochen. Mehrere Tiere sind der gefährlichen Krankheit bereits zum Opfer gefallen.

Großmütter auf Reisen

qu. Hohenbach. Die Großmütter der Kirchengemeinde führen kürzlich unter Führung von Farrer Deune und dessen Frau mit einem Omnibus nach Naunau, wo sie die Segelfestspiele besuchen werden. Nach Besichtigung des Glodenmuseums ging die Fahrt nach dem schönen Infinitivort Brenburg weiter. Hier galt das Interesse der Kirche und dem Schloß. Diese schöne und eindrucksvolle Fahrt wurde dadurch ermöglicht, daß die Großmütter, es waren im ganzen 37, zu jeder Abschlusssunde einen Groschen in die Kasse steckten. Ein Brand, der schon seit Jahren geübt wird.

Drei Glüdspilze

qu. Gießhede. Zwei Einwohner lernten am Sonntag vom Großflugtag belohnungslos glücklich heim, denn einer von ihnen gewann ein Fahrrad und der andere einen Freifahrt. Ein Volksgenosse aus dem benachbarten Wülfel hat sogar das Los für eine Ferienreise bekommen. Man sieht, das hier mehrere Glüdspilze gibt, denen wir aber das Glück von Herzen gönnen.

Ein jugendlicher Anstreicher.

qu. Hohenbach. Dieser Tage entfernte sich der 15jährige Sohn eines Einwohners heimlich aus seinem Elternhaus. Man nimmt an, daß er mit seinem Fahrrad in Thüringen wohnende Verwandte aufsuchen will.

Motorrad gegen Verkehrswagen.

qu. Schirmitz. Donnerstagabend fuhr in der Hauptstraße nach Döblich ein Motorradfahrer aus Kößden einem Müchelner Verkehrswagen in die Hande. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Motorradfahrer zog sich Handverletzungen an.

MT.

Klein-Anzeigen
sind
Erfolgsbringer!
Versuchen Sie
es einmal.



M 1.35, 2.20,
3.30

Wie eine frische Brise,

so erquickt an dumpfen, schwülen Tagen die köstlich anregende '4711'. Daheim und auf Reisen, beim Sport und in Gesellschaft, immer sei '4711' Echt Kölnisch Wasser als ermunternder Begleiter zur Hand.



4711 Echt Kölnisch Wasser

Herr Kuno Fischer

Ein Schreiben an die Arbeitsfront

Der Führer hat durch seine Verordnung vom 24. Oktober 1934 der Deutschen Arbeitsfront die Aufgabe gestellt, eine wirtschaftliche und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen zu schaffen. Seitdem ist die D.A.F. ein aus dem deutschen Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenkender Faktor geworden...

Die vom 10. Juli 1935 datierte Aufschrift lautet mir am 18. d. M. 10.30 Uhr überreicht. Obwohl mir der Zweck der Deutschen Arbeitsfront, da bis heute kein Einleit über genannte Vereinarbeitungen bekannt ist...

Die genannte Reichsbetriebsgemeinschaft wendet sich gegen die Artroggen für eigener Stellungnahme des Bankbeamten Kuno Fischer, der offenbar seit dem 2. Mai 1933, an dem die Deutsche Arbeitsfront das geschäftliche Ges. für ganz selbstverständlich...

Erst in zwei Jahren

Arbeitsdienstpflicht für Mädchen.

Arbeitsdienstpflicht für Mädchen. In dem kürzlich veröffentlichten Reichsarbeitsdienstgesetz ist grundsätzlich die allgemeine Arbeitsdienstpflicht für alle jungen Deutschen...

Zu wenig Wasser

Eilbeschaffung muß eingestellt werden.

Anfolge der andauernden schlechten Wasserverhältnisse auf der Elbe und der damit verbundenen häufigen Schiffschadensfälle hat mit dem 2. August der regelmäßige Eilbeschaffung eingestellt werden müssen...

Die Getreidevorlage vom dänischen Reichstag angenommen.

Der dänische Reichstag nahm am Freitag die Regierungsvorlage über die Regelung...

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with columns for Gold/Brief, Gold/Pes., and various currencies like Argentin, Brasilien, etc.

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg, Leipzig, den 2. Aug. 1935

Table with columns for Disch. Ind. D.V., Industrie-Obligationen, and various stocks like Bismarck, Bismarck, etc.

der Getreidepreise und der Schweineerzeugung an. Hierfür wurde der Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt. In der Zwischenzeit soll sich der Landwirtschaftliche Anstich mit der Frage einer Regelung der Butterpreise beschäftigen.

Mündlicher Protest Polens

Gegen die Danziger Notstandsmaßnahmen / Eine Note soll folgen

In die Sift der am Anweisung des Danziger Senatspräsidenten zur sofortigen Einführung nach Danzig freigegebenen Waren, die für den mündlichen Protest der polnischen Regierung gegen die Danziger Notstandsmaßnahmen übermittelte. Wie verlautet, wird die Danziger Regierung ihren Schritt nicht in einer Weise genehmigen, die mit der Regierung offiziell und eingehend befragt.

Frühverkehr von heute

Berlin, 8. Aug. Die Ladung, die die günstige Entwicklung der Steuerertränahmen im Juni angefallen hat, sowie ein Auslandsauftrag für Postmann, hatten auf die vorläufige Stimmung einigen Einfluss. Umstände fanden aber nicht statt.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagnotierungen

Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, and various types of flour and grain.

Warenmarktpreise für Halle

Table with columns for various goods like Flachs, Wolle, and other commodities.

Wasserstände

Table with columns for locations like Saale, Elbe, and water levels.

Verkehr - Aktien

Table with columns for various stocks and companies like Ver. Met. Haller, Ver. Stahl, etc.

Zukunft der Taxis

Bedürfnisfrage ist entscheidend.

Am 1. Oktober 1935 ab muß jeder Mietwagenbesitzer seinen Mietwagen, eine neue Genehmigung eingeholt werden. Bei dieser Neuanforderung sollen diese beiden Betriebsarten nicht einseitig, sondern auch auf ein gegenseitiges Maß beschränkt werden.

Bei der Konzeptionierung des Mietwagenverkehrs muß allem die Ladungsfähigkeit des Wagens überwiegen als die Fahrgastzahl. Neben dem regulären Betrieb, wie er von Subunternehmen - auch halböffentlichen Unternehmen - in Form von Mietwagenbetriebe, die in der Regel im Markt durchgeföhrt wird, benutzen Handwerker und andere Unternehmer (wie Rentier- und Kutschgeschäfte) ihre Kraftwagen oft als Nebenberuf. Viele Mietwagenbesitzer, Leasing, Rechenmaschinen, Geschäftliche vermieten ihre Wagen, wenn sie nicht brauchen und nicht Parkenplätze können ihre Wagen nur dadurch halten, daß sie Personen gegen Entgelt befördern.

Niederlage Roosevelt

im Bankausschuß des Senats.

Der Bankausschuß des Senats unterbreitete am Mittwoch dem Senatssprekium die Goldfrage-Vorlage mit einem Zusatz, der innerhalb einer Frist von sechs Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes Änderungen anforderte gegen die Goldstandardentlastung. Wenn die Frist auf die Goldstandardentlastung nicht verlängert werden sollte, so würde die Regierung jedoch nachweisen, daß sie durch die Weigerung der Regierung, die Goldstandardentlastung einzuföhren, die Goldstandardentlastung zu verhindern, die Goldstandardentlastung zu verhindern, die Goldstandardentlastung zu verhindern...

Berlin 3. Aug. Elektrizität 45.25.

Magdeburg, 2. Aug. Zuckermarkt. Normenpreise Weizenkur einseitig. Sack frei Seeschiffliche Hamburg für 50 kg netto.

Berlin 3. Aug. Zuckermarkt.

Magdeburg, 2. Aug. Zuckermarkt. Normenpreise Weizenkur einseitig. Sack frei Seeschiffliche Hamburg für 50 kg netto.

Berlin 3. Aug. Zuckermarkt.

Magdeburg, 2. Aug. Zuckermarkt. Normenpreise Weizenkur einseitig. Sack frei Seeschiffliche Hamburg für 50 kg netto.

Berlin 3. Aug. Zuckermarkt.

Magdeburg, 2. Aug. Zuckermarkt. Normenpreise Weizenkur einseitig. Sack frei Seeschiffliche Hamburg für 50 kg netto.

Berlin 3. Aug. Zuckermarkt.

Magdeburg, 2. Aug. Zuckermarkt. Normenpreise Weizenkur einseitig. Sack frei Seeschiffliche Hamburg für 50 kg netto.

Berlin 3. Aug. Zuckermarkt.

Magdeburg, 2. Aug. Zuckermarkt. Normenpreise Weizenkur einseitig. Sack frei Seeschiffliche Hamburg für 50 kg netto.

Berlin 3. Aug. Zuckermarkt.

Magdeburg, 2. Aug. Zuckermarkt. Normenpreise Weizenkur einseitig. Sack frei Seeschiffliche Hamburg für 50 kg netto.

Berlin 3. Aug. Zuckermarkt.

Magdeburg, 2. Aug. Zuckermarkt. Normenpreise Weizenkur einseitig. Sack frei Seeschiffliche Hamburg für 50 kg netto.

Berlin 3. Aug. Zuckermarkt.

Magdeburg, 2. Aug. Zuckermarkt. Normenpreise Weizenkur einseitig. Sack frei Seeschiffliche Hamburg für 50 kg netto.

Berlin 3. Aug. Zuckermarkt.

Magdeburg, 2. Aug. Zuckermarkt. Normenpreise Weizenkur einseitig. Sack frei Seeschiffliche Hamburg für 50 kg netto.

Berlin 3. Aug. Zuckermarkt.

Magdeburg, 2. Aug. Zuckermarkt. Normenpreise Weizenkur einseitig. Sack frei Seeschiffliche Hamburg für 50 kg netto.

Berlin 3. Aug. Zuckermarkt.

Magdeburg, 2. Aug. Zuckermarkt. Normenpreise Weizenkur einseitig. Sack frei Seeschiffliche Hamburg für 50 kg netto.



Mitteldeutsche Heimat

Kustschutz auf dem Lande

Große Aktion des Reichsluftschutzbundes.
Der Reichsluftschutzbund wird nach Beendigung der Erntezeit mit einer großen Ausbildungs- und Anklärungsarbeit für den Kustschutz auf dem Lande einsteigen. Der Meeres- und Luftschutzbund des Reichsluftschutzbundes, dessen Hauptzweck es ist, die Bevölkerung auf dem Lande über die Gefahren des Luftschutzes zu unterrichten, hat sich zu diesem Zweck eine große Anzahl von Kustschutzgruppen gebildet, die in allen Gemeinden auf dem Lande Kustschutzgruppen durchzuführen werden. Zu diesem Zweck werden auch fahrbare Kustschutzschulen für kleinere Dörfer einrichtet, in denen praktische Ausbildungslehrgänge abgehalten werden können. Die Ausfertigung und Ausbildung von Kustschutzgruppen wird angestrebt. Das Gebiet des ländlichen Luftschutzes wird durch besonders geschulte Amtsträger des Reichsluftschutzbundes bearbeitet. Neben der Ausbildung im Luftschutz ist auch die Schulung in der ersten Hilfe von großer Wichtigkeit.

eines Luftangriffes nicht ist, sondern auch im Frieden der Schadenverhütung diene. An erster Stelle siehe hier die Ausbildung der Landbevölkerung im Brandschutz. Alljährlich fielen etwa 400 Millionen RM. dem toten Dämon des Dörfers. Mit Beginn der weniger arbeitsreichen Zeit sollen in allen Gemeinden auf dem Lande Kustschutzlehrgänge durchgeführt werden. Zu diesem Zweck werden auch fahrbare Kustschutzschulen für kleinere Dörfer einrichtet, in denen praktische Ausbildungslehrgänge abgehalten werden können. Die Ausfertigung und Ausbildung von Kustschutzgruppen wird angestrebt. Das Gebiet des ländlichen Luftschutzes wird durch besonders geschulte Amtsträger des Reichsluftschutzbundes bearbeitet. Neben der Ausbildung im Luftschutz ist auch die Schulung in der ersten Hilfe von großer Wichtigkeit.

Devisenschieber vor der Strafkammer Torgau

80 000 Schweizer Franken gefasst - Dollarbonds in Amsterdams

Der aus dem Torgauer Kreispartakassenstand, bei dem er sich um Veruntreuung von Millionenbeträgen handelte, zur Genüge bekannte Otto Wegewald, der zur Zeit eine langjährige Zuchthausstrafe absitzt, hatte sich jetzt vor der Torgauer I. Strafkammer zusammen mit dem 30-jährigen Schmelzer, dem 70-jährigen Wilhelm Lehmann aus Torgau, wegen Devisenvergehens zu verantworten. Die beiden waren 1931 nach Zürich gefahren und haben dort für 10 000 RM. Schweizer Franken gefasst. Dabei hat sich Lehmanns Lehmann herverraten. Der Staatsanwalt war nach dem Ergebnis der Hauptverhandlung der Auffassung, daß die Verurteilungen weit ärder liege. Er batte auf Grund verschiedener Vermögensangaben es für erwiesen, daß insgesamt 80 000 Schweizer Franken gefasst worden seien, die zum Teil später durch Vermittlung des Leipziger Juden Levi in Amsterdam in Dollarbonds umgetauscht worden seien. Der Staatsanwalt sah drei Fälle des Devisenvergehens für erwiesen an und beantragte gegen Wegewald, der sich in der ersten Verteidigung, aber einen Teil der Schuld auf sich nahm, eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren, die in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren Zuchthaus zu der gegenwärtigen Strafe umgewandelt werden soll. Gegen Lehmann beantragte er, auf 2 Jahre Gefängnis zu erkennen, da dieser noch unbestraft ist. Das Gericht verurteilte Wegewald zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, die in eine zuchthausstrafe von 6 Monaten umgewandelt wurde. Außerdem wurde bei S. auf eine Geldstrafe von 24 000 RM. erkannt.

Lehmann erhielt 6 Monate Gefängnis und 16 000 RM. Geldstrafe.

„Inspektor der Sittenpolizei“

In Wirklichkeit aber ein „schwerer Junge“.
Als der 18-jährige Hans Viehlof aus Erfurt, ein aus dem Zuchthaus entprungener Verbrecher, in Schwabingen unter einem falschen Namen lebte, lenkte er die Aufmerksamkeit der Polizei durch eine höchst verhängnisvolle Verursachung auf sich. Er bezeichnete sich als „Inspektor der Sittenpolizei“ und erregte dadurch das Interesse der echten Polizeibeamten, die ihn als einen lang geschäftigen schweren Jungen erkannten. Wegen Mißhandlungen, anderer Verbrechen und der Missetzung, durch die er die Flucht seiner Braut aus dem Weidener Gefängnis ermöglicht hatte, erhielt er von der Wannheimer Strafkammer drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Betrügerischer Bücherreisender.

Seit kurzer Zeit treibt ein Betrüger im Neudammgebiet sein Unwesen. Er sucht klettergeschickte Personen auf und gibt an, im Interesse des Flugwesens zu kommen, um Befestigungen auf Büchern über das Flugwesen entgegen zu nehmen. Nach der Auftragserteilung läßt er sich Anshaltungen geben und stellt fälschlich Quittungen aus. Die Bücher wurden jedoch nie geliefert. Der Täter nannte sich vom Betrage.

Gegen Mietpreiserhöhung in Dessau

Anordnungen des Anh. Staatsministeriums.
Trotz der wiederholten Darlegungen, die außerordentliche Knappheit an Wohnraum in Dessau zu einer Erhöhung der Mieten auszuweisen, läßt es ein Teil der Hausbesitzer und Untermieter an dem erforderlichen sozialen Verständnis fehlen und versucht, die Wohnungsnot zu eigenem Vorteil auszunutzen. Das Anhaltische Staatsministerium, Abteilung Wirtschaft, hat sich daher genötigt gesehen, mit Ermächtigung des Herrn Reichskommissars für Preisüberwachung zwei neue Anordnungen zu erlassen.

Selbstmordversuch eines 15-jährigen

Er brachte sich mit dem Tösching drei Schüsse bei.
Der 15-jährige Sohn des Landwirts Berner K. in Pöschne war in der Nacht von Haus fortgegangen und nicht zurückgekommen. Nach langem Suchen fand man ihn blutüberströmt im nahen Walde. Er hatte sich mit einem Tösching, das er nach seinem Schuß mehr oder weniger gut beherrschte, selbst erschossen, die nicht tödlich wirkten, wohl aber das Sehvermögen des einen Auges stark gefährdeten. Beim Auffinden war er bei vollem Bewußtsein und sagte, man solle ihn dort liegen auch verbluten lassen; er wolle sterben. Der Junge wurde in ein Krankenhaus nach Wandeburg gebracht. Welche Gründe ihn zu dieser Tat veranlaßt haben, steht noch dahin; man vermutet unglückliche Jugendliebe.

Familie mit der Feuerleiter zertrümmert

Im Schlaf vom Feuer überfallen.
In der Nacht brach im Wohnhaus des Tischlermeisters Kneifel in Vippendorf ein Brand aus, der jedoch von den Hausbewohnern noch im Entstehen bemerkt wurde und durch deren Eingreifen mit Hilfe der ebenfalls alarmierten Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Die Mitglieder der Familie Kneifel, die sich im tiefen Schlaf befanden, wurden über die Feuerleiter hinweg in Sicherheit gebracht. Zwei Räume sind völlig ausgebrannt. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

Eine Bindemäschmaschine zertrümmert

Ungehörige Betriebsabotage.
Auf dem Rittergut in Neefen (Kr. Zerbst) ereignete sich ein Fall gemeiner Betriebsabotage. Die Zapfwellen-Bindemäschmaschine, die ebenfalls auf dem Felde stehen gelassen worden war, sollte am anderen Morgen nach das restliche Getreide mähen. Als die Bedienungsmannschaft die Maschine in Betrieb setzen wollten, mußten sie feststellen, daß sie von unbekanntem Täter während der Nacht in ihren wertvollen Teilen durch dummerhafte zertrümmert worden war. Die Betriebsleitung hat für die Ermittlung dieses Schädling eine Belohnung von 300 RM. ausgesetzt.

Deutsche Mädchen aus Polen in Thüringen.
Zwanzig deutsche Mädchen aus Polen sind auf der Fahrt durch Thüringen. Von Weimar, Jena und Saalfeld kamen die 20 Mädchen in Begleitung von Fräulein Krohn, Erfurt, vom VDA in die Weitzsiedlung bei Sonneberg, um das „Deutsche Mädchen“ in der neuen Frauenwerkstatt zu besuchen. Die Mädchen waren über die Schicksale dieses Volksstückes begeistert. Besonders gern verweilten sie bei den Trachtenpuppen und den alten deutschen Spielzeugen.

UNVERÄNDERT UNERREICHT!

TRADITION - QUALITÄT

KURMARK

NOM ORIENT ZUM OCCIDENT

KURMARK OHNE

3 1/3

Ohne - Mundstück - Raucher bevorzugen in immer steigendem Maße Kurmark OHNE

er
907.
n.
rit
6
TEN
Kindersek
ten um
1. 16. 17.
Künftig
Nicht
Beiträge
Verband.
ng
rg.
Wendeinde
49. 10. 11.
mit 2.
de 2. 3. 4.
tliche Bei
3. 4. 5. 6.
K. 1. 2. 3. 4. 5. 6.
ermittlung
von 6.
1933. 1934.
1935. 1936.
1937. 1938.
1939. 1940.
1941. 1942.
1943. 1944.
1945. 1946.
1947. 1948.
1949. 1950.
1951. 1952.
1953. 1954.
1955. 1956.
1957. 1958.
1959. 1960.
1961. 1962.
1963. 1964.
1965. 1966.
1967. 1968.
1969. 1970.
1971. 1972.
1973. 1974.
1975. 1976.
1977. 1978.
1979. 1980.
1981. 1982.
1983. 1984.
1985. 1986.
1987. 1988.
1989. 1990.
1991. 1992.
1993. 1994.
1995. 1996.
1997. 1998.
1999. 2000.



Er geht rückwärts und kommt doch vorwärts?

Nach in Merseburg spinnt einer fein Garn und macht noch ein ehrjames Handwerk daraus

Was mag das für ein kurioses Männlein sein, auf das dies paßt: Er geht rückwärts und kommt doch vorwärts? Das Rätselraten um dies Fabelweibchen wird nicht einfacher dadurch, daß wir von einem zu erzählen antworten, der sein Garn spinnend und aus dieser sonst nicht einträglich erscheinenden Kunst auch noch ein Handwerk macht. Da wir mit unserer Wichtigkeit aber häufig sein in unserer Heimatstadt Merseburg bleiben wollen, darf auch niemand an den Gedanken kommen, daß wir ein Seemannsgarn spinnen wollen, so wie es die alten Seebären an der Westküste gern tun, um unseren lieben Lesern bei der Gelegenheit so ganz nebenher selbst einen Bären aufzubinden. Nein, unsere Wichtigkeit ist ernst gemeint und hat in allen

Verfasser dieser Art, die einem ehrjamen Handwerker Arbeit und Brot gibt. Wenn es oft auch kärglich ist, dieses mühsam und fauer erarbeitete Brot, so hat es unseren Altimeister Zeiger er dennoch bis auf den heutigen Tag reichlich genährt, und er hat dem Publikum der aller ersten reichenden Industrie bisher lauter Handgehalt.

Surrend dreht sich die Spindel

Wenn auch wegen der dem Handwerk im allgemeinen nicht günstigen Verhältnisse in den letzten Jahrzehnten aus dieser halbvergangenen Handwerkszweig stets nur einen bescheidenen Gewinn abwarf, so darf man doch von seinem Meister mit Stolz und Recht sagen: Er geht rückwärts und kommt doch vorwärts! Wer sich davon überzeugen will, der besuche unseren Meister Zeiger einmal bei der Arbeit, wenn er Schritt für Schritt rückwärts gehend sein Garn spinnend, das heißt aus dem Hanf, den er vor sich aus der Schütze aufwendet, zum Faden anwickelt, dann aus dem Faden Meter auf Meter die Schmitze dreht. Die Schmitze wieder dreht er zu Keinen zusammen und aus den finger- bis baumenförmigen und noch härteren Keinen wieder wird schließlich das Zell. Es nach der Stärke des bestellten Seiles nimmt er drei bis fünf, in bis sieben Keinen zum Zell, und auch die Anzahl und Stärke der zu den Keinen verwendeten Schmitze und der Fäden richtet sich nach dem Bestimmungszweck des fertigen Seiles und dem Grad der von ihm geforderten Haltbarkeit, das ist die Tragfähigkeit. Ausgenommen aber ist der Hanf, dessen selbstgepönnene Fäden der Meister in einem großen Ballen, so viel nur hineingehet, in seine zu einem Beutel gebundene Schütze packt. Dann hängt er einen Strang dieses Hanfes an die Spindel, und während sein Sohn die Spindel mit der Hand umdreht, in Gang setzt, geht der Meister selbst Schritt für Schritt rückwärts und löst den Hanf durch seine Finger gleiten, mit denen er einen auf der ganzen Länge gleichmäßig starken Faden formt, indem er Strang neben



Er spinnt sein Garn und raucht sein Pfeifen.

dingen ihre Nichtigkeit, wenn es sich dabei auch um einen handelt, der in jungen Jahren einmal zur See gefahren ist und vieler Herren Länder gesehen hat.

En alt ehrjam Handwerk

Wer mit Seilen und Segeln zu tun hat, der muß im Fellewerk eines Schoners untergeleitet sein, dann erst lernt er sein Handwerk und Kunst auch in der Praxis recht verstehen. So kam es auch, daß unser Merseburger Meister Zeiger, denn von ihm soll hier die Rede sein, nach Beendigung seiner Zehnjährigkeit unter der Leitung eines später aber keine er wieder in seine Vaterstadt zurück, um hier in Merseburg die Werkstatt seines betagten Vaters zu übernehmen, die danken an der damals noch wenig bebauten Weisenfelder Straße lag. Dort befindet sie sich auch heute noch, nur verückt zwischen den in den letzten Jahren vor den Toren unserer Stadt errichteten Häusern. So wußten die Wirtshaus unserer Merseburger Mitbürger, wie der inzwischen nun ebenfalls in den Seebären lebende Meister Zeiger sein Handwerk betrieb.

Die Kundigen werden schon erraten haben, daß wir vom Handwerk der Seiler, Keschlagger und Seegelmacher



Die Hanffäden werden in die Spindel gehängt, plaudern wollen, denn zu dieser Kunst gehört auch als einer ihrer wertvollsten Vertreter, die wir gerade hier in Mitteldeutschland, wie überhaupt im Reich noch haben, unser Merseburger Meister Zeiger, und seine Werkstatt ist die Seilbahn, die längs hinter seinem Hause liegt. Es ist die letzte Merseburger

Was echt und wahr, wußt keiner mehr.
Lebt's nicht in deutscher Meister Ehe.

schauer herbei. Beim Drehen der fertigen Keinen zum Zell haben sie dann fleißig mitgeholfen und sich gegenseitig abgelöst, weil es dann für den Mann an der Kurbel gar zu beschwerlich wurde durch die Länge und Tiefe des Seiles. Meister Zeiger aber hat seinen Amtstag zur Zufriedenheit ausgefüllt, und er ist noch heute stolz auf diese erst vor ein paar Jahren ausgeübte Leistung, denn solche lobende Arbeiten sind selten.

Geretzte Korbpartellen

Auch das Pennawerk weiß, daß es sich auf die handgefertigten Seile verlassen kann und gibt dem Meister im Seebärenarbeit. Man braucht, wie Korbpartellen und andere, stellt der Meister her, und in letzter Zeit waren die Seebären, die dem Handwerk in den letzten Jahren mehr Verdienste entgegenzubringen sich bemüht, immer beschränkt, dem Meister Aufträge zu übermitteln. Aber die Seebären werden immer fetter, die sich eine handgefertigte Seile keine bestellen. Die aus den Fabriken gefertigten Seilen sind zwar billiger, dafür aber ist ihre Haltbarkeit längst nicht so groß. Erst in den letzten Tagen hat der Meister einen Auftragsvertrag mit der Seilfabrik in Weiskirchen abgeschlossen, die noch von seinem verstorbenen Vater hergeleitet war, ein Beweis dafür, von welcher Güte die Arbeit seiner Seiler war.

Reichslagerung und Fachausstellung

Dafür müßten die Seilergesellen auch auf der deutschen Fachschule zu Ostrope ihre Fertigung abgeben, wenn sie Meister werden wollen. Es gibt nur noch etwa insgesamt 2000 handwerksmäßige Seilerereien in ganz Deutschland, die bezirksweise in Anzeigen aufzuzählen sind. Der Reichshandwerksrat, Reichslager- und Seelmaacherhandwerks hält in den Tagen vom 9. bis 11. August



Drei Fäden werden zur Schnur versponnen.

Strang aneinander reißt, während sich jurend die Spindel dreht.

Auch im Krebsgang kommt er vorwärts

Viele Male muß so der Meister rückwärts über die Seilbahn gehen, bis er soviel Fäden gewonnen hat, daß er seine Schmitze drehen kann, denn zu einer Schmitze gehören zwei bis drei Fäden, drei bis fünf Schmitze gehen aber wieder eine Keine, und so geht es fort bis zum immer härteren werdenden Zell. Allein um ein nur dummendes Zell herzustellen, muß er 72mal diesen Krebsgang machen, bei dem er aber schließlich doch so weit vorwärts gekommen ist, daß dann am Ende seiner Rückwärtswanderung ein schönes neues und festes Zell von 12 bis 15 Millimeter Stärke auf den unterliegenden Halpen über der Seilbahn noch eine Nacht zum Trocknen liegt, ehe es dann zu einem Bündel verpackt mit anderen Werkzeugen fertig abgeliefert werden kann.

Auch auf der Straße spinnt sich's gut

Meister Zeiger bekam einmal von der Königsstraße einen Auftrag auf ein 32 Millimeter dickes Zell, das unbedingt eine Länge von 175 Meter haben mußte. Seine Seilbahn aber ist nur 100 Meter lang und die Fäden müßten in doppelter Länge gewonnen werden, aus denen dann die Schmitze gedreht werden. Dazu kommt noch der Verlust, den die Schmitze durch den Fall, die Drehung in sich, an Länge verlieren, was etwa ein Drittel ausmacht. Dieses Zell muß also beim Spinnen der Fäden und dem Drehen der Schmitze sehr zugegeben werden, so daß also Meister Zeiger in diesem Fall unbedingt einen halben Kilometer Weg zurücklegen mußte. Das ging also auf der räumlich beschrankten Seilbahn nicht, und so zog der Meister mit seiner Spindelbewehrung und allem Zubehör, dann dem notwendigen Hanf, in die Alumnthalstraße und fing dort an sein Garn zu spinnen. Er hatte zwar keinen Zuhörer, denn zu verstellen war es bei der Arbeit nicht, aber zum Abend kamen aus der nahen Kaserne die Politischen aus



Photos: W. Silberstein.

Im Krebsgang über die Seilbahn.

in Götting seine erste Reichslagerung ab. Sie soll mit einer Fachausstellung in der Stadthalle verbunden werden, zu der alle deutschen Handwerkskollegen ihre Arbeiten einbringen können. Sorgen wir zu unserem Teil dafür, daß dort nicht von einem sterbenden Handwerk gesprochen werden braucht, sondern daß unsere wenigen Meister doch weiter vorwärts kommen, wenn sie in ihrem Handwerk beim Garnspinnen auch rückwärts gehen müssen, so wie auch unser Meister Zeiger auf seiner letzten Merseburger Seilbahn drücken an der Weisenfelder Straße.

Denkmal handwerklichen Opferfinnes

Eine handgezeichnete Tür für das Haus des Deutschen Handwerks in Berlin

Mit dem Sieg der nationalen Revolution brach auch für das deutsche Handwerk eine neue Zeit an. Wände, für die das deutsche Handwerk jahrzehntelang gekämpft hatte, wurden nunmehr in Erfüllung gebracht. Handwerk wurde die langjährige Mindertraktion gegeben, die Handwerkskarte wurde eingeführt und die neu geschaffene Erwerbsgerichtsbarkeit im Handwerk schaffte diesem die Möglichkeit, die erforderliche Subvention in den eigenen Reihen zu tätigen Maßnahmen durchzuführen. So sieht das deutsche Handwerk seit der Machtübernahme durch den Führer vertrauensvoll und hoffnungsvoll in die Zukunft.

Nachdem die berufständische Neuordnung im Handwerk bald der Wirklichkeit gleich werden wird, ist es für die Führung des Handwerks in Berlin ein eigenes Heim zu schaffen. So entsteht denn nun in der Reichshauptstadt, Berlin NW, das Haus des Deutschen Handwerks.

Der Plan zur Errichtung dieses Hauses des Handwerks fand im Handwerk in ganz Deutschland lebhaften Widerstand. Es ist selbstverständlich, daß bei der Ausfertigung dieses Hauses handwerkliche Qualitätsarbeit gezeigt wird, und es bedurfte nur einer Anregung, um das Handwerk des ganzen Deutschen Reiches zur Bereifung von Entwürfen auf den Plan zu rufen. Auch das Handwerk des Bundes Reiches hat sich dem Plan sehr bei nicht. Die Handwerkskammer am Halle hat für das Haus des Deutschen Handwerks in Berlin eine Tür in hervorragender Handwerksarbeit gefertigt. Sie ist in Eisen gehalten und trägt als Giebelornament die Solbildhauerarbeit des Bundes Reiches der Stadt Halle (Saale). Die Rollen für den Plan des Hauses des Deutschen Handwerks in Berlin sind vom deutschen Handwerk freiwillig aufgenommen. Reichshandwerksmeister Schmidt Fennie deshalb beim Reichstag des Hauses mit Recht sagen:

„So ist das neue Haus ein Denkmal des Einfühlens des deutschen Handwerks ein Denkmal für den hohen und gesunden Geist, der im Handwerk seit jeher zu Hause ist.“

Meisterprüfung der Köche und Kellerer

in der Fachgruppe Gaststättengewerbe.

Am Freitag, dem 9. August, findet im oberen Saal des „Stadtschützenhauses“ der Reichshauptstadt die Meisterprüfung für Köche und Kellerer in Götting in Göttingen statt. Die Kandidaten stellen sich, nachdem die schriftlichen Prüfungen stattgefunden haben, zur theoretischen und praktischen Prüfung. Die letztere fordert von den zukünftigen Meister die Herstellung einer kalten Platte für zehn Personen, ein Vorschrift und von den zukünftigen Kellerern die Herstellung verschiedener Tische, und zwar Frühstücks- und Gabelfrühstücks-

Wollschürereien leisten jährlich 21 Millionen Hände aus. Auf einer Provinzialausstellung für landliches Wollschürereien sprach der Sachbearbeiter des Reichsstatistikamts, Prof. Dr. Zahnardt, über Aufgaben und Dranghaftigkeit des Wollschürereien. Es sei die befondere Aufgabe der Wollschürereien, in ihrem Gesamtstand die Wollschürerei aufzubauen und zu bringen und die Rückstände ausgeben. Ferner hätten die Wollschürereien sich als Kampfsache und Steuer auf dem Wollmarkt zu betätigen und eine bestimmte Qualität vorzunehmen. Vor allem müsse die Wollschürerei vor konkurrenzlos und wettbewerbsfähig durchgesetzt werden. Jedes Schürerei müsse seine Wollschürerei haben. Heute gebe es in Deutschland rund 15 000 öffentliche Wollschürereien, von denen im Jahre 21 Millionen Hände angeschlossen wurden. Andererseits gebe es 5000 heimische Wollschürereien mit einer Ausbeute von 10,5 Millionen Händen.



Das Kunstwerk des Monats.

Als Kunstwerk des Monats stellt das Deutsche Museum in Berlin eine Neuerwerbung aus, und zwar eine Sebastianstube aus dem Ende des Mittelalters. Es ist das ausdrucksvolle Werk eines schwäbischen Schnitzers. (Scherl-M.)

Verachtet mich die Meister nicht
Und ehret mich ihre Kunst.

Ein widerwärtiges Telegramm an das Reichswirtschaftsministerium

Mitteilung mit Einigkeit jüdischer Arbeiterinnen...

Auf Grund dieser öffentlichen Provokation...

Aus der SA ausgeflogen Ein Vorfall in Potsdam

Die SA meldet: Immer wieder ereignen sich Fälle...

Meiner Auffassung nach ist der Staat ein Recht...

Nach der dienlichen Vernehmung durch meinen Vorgesetzten...

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Arbeiter...

Staatskommissar Hintel vor der neugestifteten Reichsstadt Weiskirchen

Bei der Gründung des Reiches der Reichsstadt Deutsche Weiskirchen...

Heidegrab für Hermanns Löns

Neue Anhaltische für den Dichter. Gestern wurden die Gebeine des als Kriegsfreiwilliger...

Deutschland ehrte seinen großen Toten

Gedenkstunde in Lannenberg / Appelle der Wehrmacht / Halbmaße in den Straßen

Deutschland gedachte gestern des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg...

Von den Törmen des Lannenbergdenkmals...

Die Vorbereitungen zur Ansehensfeier...

Vor dem Festherrnturm ist der Ehrenzug des Infanterie-Regiments Allenstein...

Besonders feierlich gedachte am Todestage Hindenburgs die Wehrmacht...

In Kiel fand am Todestag des verstorbenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg...

Gefängnis für drei Geflügel Eine Verlesung von der Kanzel

Das Schöffengericht in Braunsberg verurteilte den Erzprieiter Siegfried Hoppe...

Der Anklage lag folgendes Sachverhalt zugrunde...

Preiswahrheit und -Racht bei den Theatern

Der Präsident der Reichstheaterkammer hat für die Spielzeit 1935/36 eine Anordnung...

Darüber hinaus bleibt es den Theatern unbenommen, einzelne Personen...

„Nachricht kennen wir nicht mehr!“ Reichshauptkammer gegen funktionelle Begehr

Auf dem Karlsruher Schloßplatz waren gestern Abend mehr als 7000 Menschen versammelt...

Weiter wies der Reichshauptkammer darauf hin, daß in Deutschland die Freiheit der religiösen Betätigung...

Explosivmotorie explodiert

Der Nachschiffmann Genf - Paris wurde von einem inoffiziellen Unfall betroffen...

Auf der hohen fertiggestellten Reichshauptkammer...

Minister bestanden Auswache...

Einigen sind und es liegt: Reichsbund und Reichsanwalt...

Das deutsche Schauspiel in Weiland als Kulturzelle...

Das Durchschneidende der Hindenburgdenkmals...

